

Japan besteht auf seinen Forderungen

Tokio bleibt wachsam - England darf die Neuordnung in Ostasien nicht stören

tiefere Bedeutung erhält. Denn er sagte, Polen werde auch ohne Verbündete kämpfen. Natürlich um Danzig. Dies zeigt sich in der polnische Erklärung, die er als sein einziger Helfer. Denn das polnische Maulbeuldemum in London und Paris auch ermuntert wird, so wünscht man dort doch nicht, sich die Handlungsbühne von Polen nehmen zu lassen.

Aus demersit aberem Zusammenhang mit diesen Verhandlungen man sich sehen, daß englische Mittert völlig das Bericht verzeihen, Deutschland sei bereit, die Danziger Frage friedlich zu lösen. Nachdem dieselbe demokratische Presse bislang davon sprach, Deutschland werde gegen Polen marschieren, ist dieser plötzliche Umschwung reichlich merkwürdig. Denn nicht über „Krieg“, sondern nur „Friede“ zu werden, daß der deutsche Standpunkt unanverändert ist. Deutschland läßt sich von seinem Anbrot auf Danzig nicht abhandeln. Es hat sich betonen, daß es eine friedliche Lösung der Grenzfragen will, und zum Beweis dafür hat der Führer noch in diesem Frühjahr Polen ein so großzügiges Angebot gemacht, wie es in der Welt ohne Beispiel ist.

Die Presse des englischen und französischen Theaters läßt also wieder, wenn sie behauptet, daß Deutschland sei eine friedliche Regelmittel, Deutschland hat immer den Weg des Friedens befohlen, nur läßt es sich nicht von polnischen Größen, die die deutsche Stadt Danzig freilassen. Das ist es darüber sein Ziel zu sein, hat der Herrschäftaber des Heres, Generaloberst von Brauchitsch, an der heiligen Stätte von Tannenberga in dieser Woche dem deutschen Volk gesagt. Das man diese solchaltige Sprache auch in Polen gehört hat, und in London und Paris zur Kenntnis nahm, man die Antwort auf die Theresien-Vagen sein, daß Deutschland jetzt erst eine friedliche Regelung der Danzig-Frage wolle.

Se mehr sich die Einkreisungspolitik in ihren eigenen Mafsen verlag, um so ferner geseit die deutsche Politik vorwärts. Gehten wir im Verlauf des deutsch-rumänischen Wirtschaftsaustommens ein landwirtschaftliches Abkommen in Vorbereitung, das eine natürliche Grundlage des Warenverkehrs auf landwirtschaftlichem Gebiet schafft, und damit den beiderseitigen Wirtschaftsaustommungen einen frischen Auftrieb verleiht. Auch hier verlag sich das Gewicht von dem, was England verlor. Es löst mit viel Geld kausliche Staaten für die militärische Unterföhrung der Einkreisungspolitik, während Deutschland mit dem Zünden der Substanz in einem natürlichen Warenkreislauf zur Beguma des gegenseitigen wirtschaftlichen Standards steht. Bei England also Geld für Waffenkäufe, bei Deutschland Austausch von Arbeit gegen Arbeit. Das unselbständige Wirtschaften der Völker untereinander ist als das englische System der politischen Kredit, das jetzt schließlich jedem, daß der englische Kreditgeber nur selbständige Wirtschaft, Deutschland dagegen zum wirtschaftlichen Aufschwung von Südosteuropa beiträgt.

Dem Roosevelt'schen Rüstungsstreik an England und Frankreich sind von keiner anderen Art als die englischen an Polen und die Türkei. Die amerikanische Rüstungsindustrie verdient davon, daß Roosevelt gegen die autoritären Staaten steht, und um so freigeiger mit Waffenlieferungen an die Demokraten ist. Aber wie im englischen Welt gelunde Kritik vorhanden sind, die die Hindernisse der Einkreisungspolitik Chamberlains unterliegen, — die grobe Verharmung Molotov's in London als das zu erkennen, — so dent auch in amerikanischer Volk ein großer Teil auch als sein Präsident Roosevelt. Es war deshalb für diesen ein ernüchternder Wasserstrahl, daß der amerikanische Senat in dieser Woche den Vorschlag Roosevelts auf die Rüstung der Sperrz für Wasserlieferungen nach Europa nicht ablehnte. Erst im Januar nächsten Jahres darf der Herr Präsident diese Frage wieder zur Debatte stellen. Das England und Frankreich die von der Aufhebung der Sperrz profitieren sollen, jetzt wenig berührt sind, ist ein weiterer Miskerpa der Einkreisungspolitik. Interessant ist, was Roosevelt selber zu seinem Mitarbeiter zu hören hat. Er sprach nämlich unverhüllt aus, daß die Ablehnung durch den Senat die Interessen der amerikanischen Geschäftswelt schädige. Er bestätigt also, was man schon lange mußten. Er will Wachen liefern, damit die hinter ihm stehende Rüstungsindustrie verdiene. Das ist das bekannte Geschäft mit dem Tod derjenigen, die durch amerikanische Gefolge zusammengeflohen werden können.

Die Miskerpa der Einkreisungspolitik in dieser Woche können nun keineswegs dadurch weitgemacht werden, daß englische Wendenklänge Sperrz ist. In die über Frankreich machen und zu tun, als könnten sie auch nach Berlin fliegen. Hermann Göring hat sich soeben im Weltgenie und dabei über auch die deutsche Luftabwehr infiziert, von deren Stärke das deutsche Volk so überzeugt ist, daß es die britischen Sperrzflüge nur als lächerliche Prähererei empfindet. Aus dem Spanienkrieg weiß auch England, was deutsche Flugzeuge wert sind, und was deutsche Luft geteilt hat. Der dritte Absatz der nationalen Erwählung in Spanien in dieser Woche und der Bezug des italienischen Außenministers Ciano in Spanien haben die Demokraten nicht lassen, daß die internationalistische Fremdbestimmung zu wissen ist, daß wir uns von englischen Sperrzflügen ebensowenig blaffen lassen wie von den sonstigen englischen Zirkelweisen, das polnische Maulbeuldemum einbringen.

Die Probleme der Bevölkerung Europas, wenn nicht gar der Welt, stehen heran mit der Unhaltbarkeit eines

Tokio, 22. Juli. Der japanische Vizepräsident Hiranuma berichtigte dem Kaiser am Sonnabend über das Ergebnis der bisherigen englisch-japanischen Verhandlungen und über seinen Sonnabendvormittag erfolgte einmütige Abstimmung des Gesamtkabinetts zu den Abmachungen. Nach diesem Vortrag beim Kaiser erklärte der Vizepräsident folgendes: „Die Krise der englisch-japanischen Beziehungen in Tokio ist mit der Regelung der allgemeinen Fragen, die den Hintergrund zur Lage in Tientsin abgeben, überstanden worden. Jedoch bleiben noch Fragen den kommenden Verhandlungen

überlassen, und ein Optimismus würde verfrüht sein.“ Weiter erklärte Vizepräsident Hiranuma, daß die beiderseitigen Verhandlungen mit England sich auf ganz China beziehen, also nicht auf Tientsin beschränkt bleibe. Die britischen Rechte und Interessen in China würden so weit anerkannt, als sie Japan beim Ausbau seiner Neuordnung in Ostasien nicht füren. Es sei voranzugehen, daß England die Beziehungen geeigneter Hilfe und Verbundenheit zwischen Japan, Manchukuo und China anerkenne. England wolle die Unterstützung mehr an die Tschingaischische Regierung

geben, andererseits würde eine solche Maßnahme als feindsüchtiger Akt gegen Japan angesehen werden. Auch der Vizepräsident Hiranuma wurde in Verhandlungen mit Außenminister Arita das Rommuniat vorbereitet, das anschließend zwischen Arita und Cagale besprochen wurde. Nach Arita'scher Erklärung wurde eine Erklärung ausgeben, in der es heißt, daß als amtliche Kommunikation am Montag abends in Tokio und London veröffentlicht werde.

Antibritische Bewegung bleibt

Am Anfuß an die Kabinetsitzung wurde Hiranuma von dem japanischen Innenminister Arita über die Entwicklung der antibritischen Bewegung in Japan unterrichtet. Die politischen Kreise bemerken hierzu, daß die im Volk entzündete und vom Volk durchgeführte antibritische Bewegung in Tokio nicht berührt werde. Gleichwohl seien unmittelbare Auswirkungen auf die Tientsin-Gebäude zu erwarten, deren Aufhebung oder Weiterführung vollkommen von den in der nächsten Woche beginnenden Einzelverhandlungen abhängt.

Chamberlain muß den Rückzug begründen

In London er kreisen verlautet, daß die britische Regierung für Sonntag einen Bericht ihres Vizepräsidenten in Tokio erwartet. Dieser Bericht werde dann, so wird erklärt, Chamberlain am Montag im Unterhaus eine weitere Erklärung über die Verhandlungen in Tokio abgeben und insbesondere die Voraussetzungen, unter denen diese Verhandlungen geführt werden, bekanntgeben. Die Verhandlungen, die die letzten Verhandlungen aus Tokio in der englischen Presse erfahren, zeigen, daß die Leistungen alle Mühe haben, ihren Vizepräsidenten englischen Maßstab vor den japanischen Voraussetzungen schwach zu machen.

Japanisches Schiff - Geschwader Richtung Sachalin ausgelassen

UP, Tokio, 22. Juli. (Eig. Meld.) Die japanische Admiralität teilt mit, daß ein Geschwader von sechs U-Booten, von der Flottenbasis Misato in nördlicher Richtung ausgelassen sei zur Vorbereitung auf einen eventuellen „Ermittlung“ im Zusammenhang mit der japanisch-russischen Streitfrage in Sachalin. Die Admiralität weist darauf hin, daß größere Schiffe für die Operationen in den nordpazifischen Gewässern nicht geeignet seien.

England gibt auf der ganzen Linie nach

London, 22. Juli. Den Meldungen der Londoner Zeitungsblätter zufolge hat sich England in Interesse der Einkreisung in der Frage der polnischen Anleihe aufnehmend zu weitgehenden Zugeständnissen in Sachalin. Die Admiralität weist darauf hin, daß größere Schiffe für die Operationen in den nordpazifischen Gewässern nicht geeignet seien.

Machen Sie jetzt den guten Anfang, mäßiger und dafür „besser“ zu rauchen

ATIKAH ⁵/₁₁

diesem Punkt sei man schließlich britischerseits der Ansicht gewesen, daß man der polnischen Finanzabordnung entgegenkommen könne. Man könne jetzt mit einem baldigen Abschluß rechnen.

Chrenvoller Aufruf für den Führer der Memedeutschen

sa. Raminberg, 22. Juli. (Eig. Meld.) Ein Vorschlag des Reichsausschusses und Reichspräsidenten Koch hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Reumann aus Memele mit der Leitung der öffentlichen Landarbeit beauftragt. Zielsetzung ist ein höherer Versorgungsstand, eine besondere Anerkennung für die Verdienste, die sich Dr. Reumann bei dem Kampf um das Memelgebiet erworben hat.

Von 3000 Meter Kentrecht herab

Glanzeistung des neuen deutschen Sturzbombers in Brüssel

Brüssel, 22. Juli. Der zweite Internationale Luftfahrtkongress hat seine Vorträge geschlossen. Er war für die Veranstalter ein großer Erfolg. Der Belgisch lieh an seinem Ende zu wünschen übrig, und die Ansehlichkeit bürtete mit dem Ergebnis zufrieden sein. Die deutsche Beteiligung beschränkte sich auf Sport- und Leistungswagen der befallenen und bemäntelten deutschen Dammere. Als eines der deutschen Teilnehmer war der Sturzbomber Junkers Ju 87 aufgestellt. Gerade dieses er erwehlt bei allen Besuchern die größte Aufmerksamkeit.

Aus dem betonten Interesse, das die Besucher der deutschen Abteilung bewiesen, wurden Anerkennung und Begeisterung, als am Vorfrühungsfrage die deutschen Flugzeuge ihre Demonstrationen in verschiedenen Erzeugnisse im Original vorführten. Neben einem sehr schönen und

mit reichem Besatz bedachten Kunstflugzeug von Flugkapitän Hanna Kettik und Kunstflugvorführungen von deutschen Sport- und Wettflugzeugen der Firmen Heinkel, Messerschmitt und Heibel erwehlt eine besondere Bewunderung der Flug eines mit Junkers-Schweröl-Enginmotoren ausgestatteten Ju 86-Verkehrsflugzeuges. Auch die englischen und französischen Mitglieder der Jury waren sehr zufrieden. Aber dies alles wurde überstrahlt durch die Vorführung des Sturzbombers Ju 87, dessen Pilot aus über 3000 Meter Höhe sah in sechs Sekunden Höhe und er fuhr über dem Boden die Maschine elegant abflieg, wieder in die Höhe sog und einige sehr exakte Kunstflugfiguren vollführte. Nicht minder einbrudselvoll war auch die Vorführung des letzten deutschen Großverkehrsflugzeuges, des Junkers Ju 90. Beide machten mehrfach zu Kunstflügen aufsteigen.

Deutschland - Freund der Slowakei

Innenminister Tuka huldigt dem Führer

rd. Preßburg, 22. Juli. (Eig. Meld.) Das slowakische Parlament hat einstimmig das Geseßwort der Verfassung angenommen. An der Spitze der Rede tritt nach dem vom Präsidium genehmigten Wort ihre Rede. Tuka huldigt sich als 80 Abgeordnete zusammen, die durch direkte, geheime und gleiche Wahl an die Dauer von fünf Jahren erwählt werden. Sehr große Bedeutung hat dem Satz, in dem eine Einmütigkeit worden, in dem alle Nationalitäten vertreten sind.

Die Wünsche der Volksgruppen wurden in der Verfassung zum größten Teil berücksichtigt. Die Bürger dürfen sich ungebunden in ihrer Nationalität bekennen. Verringerung der Nationalität kann nur im Rahmen des Geseßes erfolgen. Jede Tätigkeit, die auf Entnationalisierung und Auswanderung abzielt, ist verboten. In der Slowakei haben das Recht, sich kulturell und politisch unter eigener Führung zu organisieren. Sie dürfen mit ihrem Vaterland vollwertige Beziehungen pflegen und im öffentlichen Leben und in den Schulen ihre Sprache gebrauchen.

Nach Verlesung des Geseßes äußerten sich die Führer der deutschen und ungarischen Volksgruppen und die slowakischen Staatssekretär Karmalič betonte, daß die Verfassung nicht ein Schlüsselwort einer Entwicklung ist, sondern ein Prinzip.

stein. Unter dem Befehl des ganzen Landes erklärte dann Karmalič: „Auf der Seite der Deutschen Volksgruppe ist der beste Wille vorhanden, um etwas Neues zu schaffen, um diesen Volksgruppen ein Leben zu geben, nicht nur für uns, sondern als Beispiel für ganz Europa.“ Der ungarische Abgeordnete Graf Gherhazy forderte die Berücksichtigung der ungarischen Interessen in der neuen Verfassung.

Innenminister Dr. Tuka gab in der Ansprache einen Überblick über die wichtigsten Grundlagen der Verfassung, die vor allem im Bewusstsein des Staatsmens an die Nation lie. Bei der Feststellung, daß die neue Verfassung weder demokratisch noch autoritär oder ständlich sei, lobte Tuka die Demokratie stark ab, der letzte Verwirklicht ist, sein Ziel zu erreichen. Die Parteien haben das Recht, sich kulturell und politisch unter eigener Führung zu organisieren. Sie dürfen mit ihrem Vaterland vollwertige Beziehungen pflegen und im öffentlichen Leben und in den Schulen ihre Sprache gebrauchen.

Neue polnische Haßurteile

Kattowiz, 22. Juli. Der Terror gegen das Deutschland, der das gesamte öffentliche Leben in Oberschlesien beherriht, hat an einer Klaffigkeit gewonnen, die durch nichts mehr zu überbieten ist.

Während man zunächst mit roher Gewalt gegen die Volksdeutschen vorging, ist es jetzt ein enghirniges Verbrechen von Deutschen unmöglich machen, irgendein auch nur ein Wort über das eigene traurige Los zu sprechen. Es hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Angehörigen dieser Volksdeutschen eingeleitet, die bei irgendeiner Gelegenheit untereinander auch nur ein Wort über die eigenen Schicksale und über den bis zum Wahnsinn gesteigerten Chauvinismus des Volentums lassen lassen. Werden Epithel und Angeber in die Hände fällt, bekommt es sofort mit der Polizei und den polnischen Gerichten zu tun, die von daß bittere Urteil fällen, wie sie sonst in diesem Lande nur gegen über

Totschläger und Einbrecher

ausgesprochen werden. So wurde in diesen Tagen der Volksdeutsche Franz Manowski am Groß-Dombauer vom Kantagshitzer Bürgergericht wegen Verbreitung von Nachreden, die geeignet sind, in der Defektivität Ursache zu werden, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und im Gerichtssaal verhaftet. Manowski hatte sich bekümmert gegenüber über die unzulässigen Zustände geäußert und war dabei von einem Epithel gebürt worden.

Selbst alte Leute sind vor der Verfassung der Weiden nicht sicher. Das Kattowitzer Bürgergericht verhängte gegen die 63 Jahre alte Josefa Wänther aus Kattowitz-Bonifantius sechs Monate Gefängnis, weil sie es gewagt habe, über Chauvinismus des Volentums zu sprechen. Der polnische Anbrot zu machen. Aus den gleichen Gründen erhielt der Volksdeutsche Johann Gruballa aus Antonienbüttel sechs Monate Gefängnis. Die alte Frau wehrt Gruballa wurden nach dem Spruch des „Arbeits“ sofort ins Gefängnis gebracht.

Nationalitäten. Allen Antrieben der Demokraten zum Trotz werden die autoritären Staaten sich das Geseß des Dandens nicht aus der Hand nehmen lassen. Vielmehr bietet Deutschland gerade in diesen Tagen beweihe höherer Sicherheit und Schutz. Auf die Tage der deutschen Kunstausstellung in München sind jetzt die Tage von „Kraft durch Freude“ in Hamburg gefolgt. Das würde den ungeheuren Gegenstand zwischen der geliebten Verfassung in Deutschland und in den Demokraten besser fundum als die Parolen, die den Volkern hüben und drüben gegeben werden. Bei den

Demokraten heißt die Parole: Krieg! Im nationalsozialistischen Deutschland heißt sie: Freut euch des Lebens! Kriegsgefahren und Kriegspunkt geben durch die Parolen des Lebens die Augen über durchzieht das Gemüt des deutschen Volkes. Der Nationalsozialismus hat den Alltag vererbt und die Freude und die Schönheits im Leben hineingetragen, tief Robert Ley in Hamburg aus. Dieser Geistesbewegung des deutschen Volk, um so der Welt, verstehen die Briefe des englischen Fernschiffes King-Fall und seiner Hintermann ihren Zued.



Am Riebeckplatz

Ein ganz großer Mefferkeits-Erfolg!

Die ganze Stadt spricht von diesem Film!

Marguerite : 3

Der erste Film, den Theo Lingens selbst inszenierte und in dem er zugleich eine Hauptrolle spielt. Es ist unbeschreiblich, wie er die Fiktion in die lustigste Laune versetzt!

Mit der Bombenbesetzung: Gusti Huber, Theo Lingens, Grete Weiser, Herm. Thimig, Richard Romanowsky

Für Jugendl. nicht zugelassen! W. 4. 6. 8. 30. — S. 2. 4. 6. 8. 30.

Schauburg

Kolossal-Erfolg! Lillian Harvey nach langer Zeit wieder einmal so, wie man sie lieb und gern sehen will!

Ins blaue Leben

Victor de Sica, Otto Treßler, Hilde v. Stolz, Fritz Odemar, Leo Peukert, Jos. Dora.

„Das Leben ist so schön“ ist das Motto dieses neuen hochinteressanten Ufa-Films, in dem der große Schläger Franz Grotheil das lächelnde Wien, Venedig, die Königin der Adria, Florenz, Neapel und das paradiesische Island Capri sind die Stationen des Irlebens einer großen Liebe!

Jugendliche zugelassen! W. 4. 6. 8. 30. — S. 2. 4. 6. 8. 30.

Stimmung und Humor im Hamburger Büfett

Markt 23

Täglich die erfolgreichste rheinische Konzert- und Attraktionskapelle

Jupp Spengler

2 Damen! 4 Herren! Bühnenschau!

Jeden Mittwoch nachmittags Kaffeekränzchen

Donnerstag, 27. Juli Preis-Dirigieren 3 Preise!

Jeder kann mitmachen! Preisrichter das Publikum!



Alte Promenade



Schwiegermutter

Ein Ufa-Film mit Ida Wüst, Georg Alexander, Ernst Waldow, Charlot Daudert!

Allen denen, die nach des Tages Leit und Arbeit Freude und Entspannung suchen, wird dieser neue und fröhliche Ufa-Film überaus willkommen sein!

Werktag: 4.00 6.20 8.15 Uhr Sonntags: 3.30 5.40 8.15 Uhr Für Jugendliche nicht zugelassen.

Vernickeln

Nickel-Becker, Kl. Bismarckstraße 11



Heiße Pußtaliebe

Menschlichkeit u. Leidenschaft, Schönheit und Kampf, Liebe und Verbrechen — in diesem Film ist alles, was uns erschüttern und begeistern kann!



Zwischen Strom und Steppe

Ein Geza v. Bolvary-Film der Terra mit Attila Hörbiger, Heidemarie Hatheyer, Margit Symo u. a.

Kulturfilm - Wochenschau

Werktag und Sonntags: 3.45 6.00 8.30 Uhr Jugendliche nicht zugelassen.



Nachmittags-Konzert

des großen Zoo-Orchesters Leitung: Georg Haupt.



Bergschenke

Sonntag Kaffee-Konzert anschließend Tanz-Abend

Ferientour nach Röpzig

mit dem modernen Salonchiff Kurmark am Sonntag, dem 23. Juli, Abfahrt nach U. um 8 Uhr



Rosita Serrano

die berühmte chilenische Lied- u. Chansonsängerin und Kurt Engel

der beliebte Solo-Klaviervirtuose der Staatsoper Berlin mit seinem eigenen Orchester

Karten von .80 bis 3.50. Vorverkauf in Musikalienhandlung Hofman, Gr. Ulrichstraße 38

Schlafzimmer

1,80 m breiter Ankleideschrank RM. 395.-

Bedarfsdeckungscheine werden in Zahlung genommen! Bitte beschließen Sie unsere Schaulenster!

Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37, Fernburger Str. 25

„Nur fünf Worte, ich und trink am Orte“

wo?

In Bauer's Gaststätten „zum Fidelein“ Rathausstraße 3

Halles bevorzugtes Verkehrskaffee

Bestgepflegte hiesige Export-Biere

Täglich der billige Mittagstisch von 12 Uhr an bis Lokalschluss im Lokal und schönem schattigem Garten

Ich erwarte Ihren wertigen Besuch und bin bestrebt, die Wünsche meiner Gäste in jeder Weise zu erfüllen

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:

1 8 4 6 Wer gut nach Hause kommen will, trinkt zum Bier einen

Underberg

Thüringen
Sommerfrische, ruhige Lage, direkt, Waide, Vollerholung 3,30 RM. Beste Empfehlung. Ella Labudde, Zeulenroda, Thür. Ruf 643

ist nahrhafter

Nürnberg
„Der Fränkische Hof“ Pressehotel das Haus für Jedermann erwartet Sie

Billige Ausflugsfahrten
Reichsbahn-Kraftomnibus nach Bad Dürrenberg

Verlangt überall die M.N.Z.

ist nahrhafter

Genuß!

Mildensee
zum neu eröffneten Reichsbahn-Waldbad am 25., 27. Juli, 2. und 5. August 1939

Dresden
zum Besuch der Kolonialausstellung und

Sächsische Schweiz
am 6. August 1939 (Abfahrt 8 Uhr)

Alle Fahrten beginnen am Bahnhof Halle (S), Eingang Thiergarten

Deutsche Reichsbahn Reichsbahndirektion Halle (S)



16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernseh-Kundfunk-Ausstellung

28. Juli - 6. August Berlin 1939

Die neuen Rundfunkgeräte - Der politische Rundfunk

Es gibt im Fernsehgeschäft:

Sport und Mißheben
Spezialerlebnisse im Sport und Mißheben

Reiz-Endingen
Ausstellungsbüchlein zum Kaufpreis 1.000,- bis 2.000,-

Sternen-Brauerei
Schkeuditz G.m.b.H.

Hotel Schützenhaus
Stolberg Harz

In Kemberg
Dübener Heide

Deine Zeitung, die MNZ

In allen führenden Gaststätten finden Sie

Saalburg (Saale)
Sommerfrische am 28 km langen Stausee der bekannten Bliedsperrre.

Wunsiedel
die Zentrale des Fichtelgebirges mit der Luisenburg, dem Felsenmeer, dem Felsenberg

Kreisbauerntreffen
Sonntag, den 23. Juli, Neuschloß b. Wippra

Preiswerte Autoreisen!

BERLIN
zum Besuch der Rundfunkausstellung

Deutsches Haus, Unterelbach bei Kulmbach - Gemütl., Sommerfrische, viel Aussicht, Garageterr., eig. Metzgerei, Voll. Pensionpreis b. rechtl. Verpflegung 2,90 RM.

Wald-Sommerfrische Schölköbel bei Saalfeld i. Thür. Einziger idyllisch ruhiger die mitten im Nadelwald, sehr neuwertig, 16 Zim., 3,50 RM. R. Schmidt, „zum wilden Eber“ Ruf Saalfeld 2587

Keine Reise ohne Zeitung. Lassen Sie sich die MNZ nachsenden!

Der ermäßigte Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt einschließlich Sonderzugsbahnen:

Fahrplan:

Wunsiedel
die Zentrale des Fichtelgebirges mit der Luisenburg, dem Felsenmeer, dem Felsenberg und ihrer einzigartigen Naturbühne. Luisenburgerfestspiele Juni-August, jährliche Besucherzahl ca. 100.000

Kreisbauerntreffen
Sonntag, den 23. Juli, Neuschloß b. Wippra

Preiswerte Autoreisen!
7 Tg. Dolomiten-Vesudie-Gardasee . 98,- 112 Tg. Wien-Östmark (Gardasee) 89,- 129,- 13 Tg. Insel Rab, Dalmatien . . . 159,- 18 Tg. Serajewo-Ragusa (Montenegro) 216,- 21 Tg. Südobersteier u. Konstantinopel 310,-

Fahrplan:
Hinfahrt: 7.30 Uhr ab Halle (Saale) an 0.45 Uhr ab Bitterfeld an 0.15 Uhr 10.05 Uhr an Berlin (Anh. Bf.) ab 22.01 Uhr

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale).

SA.-Geist ist Wehrgeist

Gruppe Südwest gewann den Ehrenpreis des Führers - Stabschef Lutze bei seiner SA.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Mit den großen Mannschafskämpfen, dem Orientierungslauf und der Radfahrzeit erreichte die Wehrsportbewegung der SA-Wehrmannschaften in Berlin ihren Höhepunkt. In den Wehrmannschafskämpfen siegte die Gruppe Südwest vor Franken und Kurpfalz und gewann damit den Ehrenpreis des Führers. Schließen gewann den Orientierungslauf, und die Gruppe Niederrhein die Radfahrzeit.

Die Kämpfe wurden im Gelände des Grunewaldes und auf der hervorragend angelegten Heeresstraße ausgetragen. Sie bewiesen in großartiger Weise auf neue die Einsatzbereitschaft und Wehrfähigkeit der SA. Einmalige Tüchtigkeit und zahlreiche Höchstleistungen im Kampfwettbewerb.

Heilmarcksmärsch beendet
In den frühen Morgenstunden gingen die Mannschaften auf die 20 Kilometer lange Strecke. Heilmarcksmärsch beendeten hatten die ersten, Endmenge mit Wandspäße quer durch den Grunewald führte und unterwegs noch durch einige künstliche und natürliche Hindernisse erzwungen wurde.

Zur gleichen Zeit gingen auch die Mannschaften des Orientierungslaufes und der Radfahrzeit in kurzen Abständen an den Start.

Schließen wiederholt seinen Orientierungsläufen
Als erste waren die Orientierungsläufer wieder am Ziel der Wehrkampfbahn angelangt. Fast alle in hervorragender Befähigung, obwohl die sechs Kilometer Streckenlauf nicht nur gefahrenmäßig außerordentlich schwierig waren, sondern auch einige mehrportige Aufgaben stellten, die durchaus nicht „ohne“ waren. So ein Handgranatenzielwurf, ein Auslösen von Zeichen, von Kopfschüssen, die man im Gelände verdeckt hatte. Um 10 Uhr erreichte man die Zeit der Siegermannschaft, der Gruppe Schließen, die bereits nach 43:45 Minuten als Schnellste durch das Ziel ging. Zweiter wurde die Gruppe Donau mit 869 Punkten, nur sieben Punkte zurück, dritter Gruppe Mitte mit 988 Punkten, vierter Franken 931 Punkte, fünfter Gruppe Hochland 925 Punkte.

Niederrhein in der Radfahrzeit
Nicht mit Hindernissen „beglückt“ war auch die Strecke der Radfahrzeit über 25 Kilometer führte sie gleichfalls zu einem großen Ziel über Feld- und Waldwege. Als Sonderaufgabe war eine 10 Kilometer lange Orientierungslauf - eingefügt. Außerdem hatten die Fahrer mehrere Gräben und Baumhindernisse zu überwinden und im Schließen und Handgranatenwerfen ihre mehrportige Ausbildung zu beweisen. Trotzdem wurde auch in dieser Konkurrenz eine bemerkenswerte Vorkzeit erzielt. Die schnellste Mannschaft waren die Berliner, die bereits nach einer Stunde und 17 Minuten durch das Ziel gingen. Nur vier Minuten langsame waren die Berliner Sieger. In einem Sieg der Berliner reichte es trotzdem nicht, da sie in den mehrportigen Aufgaben nicht so gut abschnitten. 1. Niederhain, 2. Nordsee, 3. Berlin-Brandenburg.

Im Lauffschritt über die Wehrkampfbahn
Ohne Ausnahme brachten die meisten Mannschaften die Strecke hinter sich. Erst einige Minuten Ruhe, dann knallte der

Startschuss zum Angriff auf die Wehrkampfbahn, die die endgültige Entscheidung im Wehrmannschafskampf bringt. Und so führten sie heran durch das erste Hindernis, in vollem Lauf bringen sie über die Wassergräben, wandten sie sich durch das Drahthindernis, lagten sie auf das Hindernis zu, auf dem Grunde rutschend. Mit Geschrei und Anlauf beendeten sie auch dieses Acht-Meter-Hindernis hinter sich.

Dann ging es heran an den Graben. Angetreten zum Handgranatenwurf, Schießen auf Kopfschüssen. Mannschaft auf Mannschaft ging es über die Wehrkampfbahn, mit voller Kraft, mit vollem Eifer.

Die beste Zeit erzielte dabei die Gruppe Südwest mit 77 Sekunden. Da sie zugleich auch im Handgranatenwerfen und im abschließenden Scheibenschießen recht gute Leistungen brachten, fiel ihr Sieg mit 549,8 Punkten außerordentlich klar aus. Zweiter wurde der Vorjahrsieger Sadler. Dritter Kurpfalz, vierter Nordsee, fünfter Niederrhein.

Im gefrigen Tage schritten die SA-Männer unserer Gruppe etwas besser ab, als am ersten Tag. Im Mannschafskampfbahn Klasse B erreichte unsere Mannschaft den vierten Platz mit einer Durchschnittsleistung von 5,53 Metern. Im Handgranatenwurf Klasse A errang die Gruppe Mitte den 8. Platz von 21 Mannschaften mit einem Durchschnitt von 39,98. In die Entscheidung des Handgranatenwurfs setzte sich Wobau (Stabschef 3,19) mit einer Leistung von 70,12 Metern. Stabschef (Stabschef 36) liegt im 400-Meter-Sonderlauf in seinem Lauf mit der Zeit von 87,6 Sek. und behält mit den Endlauf.

Das hessische Rennen des Tages im Olympia-Stadion, welches die 100 x 100 Meter-Sonderlauf. Im ersten Vorlauf teil unsere Mannschaft, die sich zu 50 v. S. aus SA-Männern von Halle, Wehrburg und Sauburg zusammensetzt, eine Zeit von 25,29 Min heraus und wird heute mit dem Endlauf angetreten. Im Wehrmannschafskampfbahn, den 3,19 Wehrburg für unter

Die Erfolge der Gruppe Mitte
Große Vereinerung herrschte am Sonnabendmorgen unter den rund 30 000 uniformierten Zuschauern im Olympia-Stadion, als die leichtathletischen Mannschafskämpfe und Einzelwettkämpfe fortgesetzt wurden. In den beiden Staffeln A & 100 und 4 x 400 Meter lief Berlin-Brandenburg in 42,4 Sek. bzw. 3:26 Min. jedesmal die besten Vorlaufzeiten. Großen Beifall fand SA-Mann Farbig, als er die Staffeln durch seine Leistung mit 2:30,1 noch in den Endlauf bringen konnte. Das Disziplinarvergehen hielten sich Janen (Niederrhein) mit 45,25 und Süllberg (Holland) mit 44,31 Meter. Der 400-Meter-Hürdenlauf der Klasse A wurde von der Mannschaft der Gruppe Franken mit einem Durchschnitt von 74,8 mit nur ein Sechstel Sekunde Vorsprung vor Berlin-Brandenburg gewonnen. In der Klasse B war Wehrburg mit 81,5 erfolgreich, wobei Brandenburg erneut nur ein Sechstel Sekunde schlechter war.

Schließen dritter im Handballturnier
Im Olympia-Stadion wurde das Endspiel um den 3. und 4. Platz im Handball ausgetragen. Nach heftigen Verlauf, in dem Kurpfalz siebenmal das Führungstor der Schlierer ausglich, fielen die Disziplinarvergehen mit 12:9 (5:5). Das Schlussrudiment spiel um den 1. und 2. Platz im Handballturnier zwischen Berlin-Brandenburg und Donau ausgenommen.

Niederrhein im Wasserball befreit.
Der Endrundentwurf für das Reichswasserballturnier der SA-Gruppen mußte geändert werden, da Hessen zum Kampf gegen Südwest nicht mehr antret. Daraufhin behielten Donau und Südwest das erste Vorlaufrecht, das von Südwest mit 5:4 (3:2) gewonnen wurde. Niederrhein und Niederhain ermittelten im zweiten Vorlaufturnier den Endrundentwurf für Südwest. Nach hartem Spiel siegte Niederrhein erst in der Verlängerung mit 5:4, nachdem der Vorjahrsieger Niederrhein bei der Pause bereits 3:1 geführt hatte.

Entscheidungen im Schwimmsport
Gespannt sah man den Kämpfen bei den Schwimmwettkämpfen im Olympia-Stadion entgegen. Eine sehr schöne Leistung vollbrachte die Regenstaffel der Gruppe Westfalen, die in der famosen Zeit von 5:09,9 Min. zum Siege kam. Im Vorkampfbahn gewann SA-Mann Selig (Saarland) ganz überlegen mit 128,70 Punkten vor Schaff, (Große Berlin) mit 115,05 Punkten. Die Staffel-Siegler über 4 x 100 Meter lag die Gruppe Südwest in der guten Zeit von 4:16,5 erfolgreich. Schließen kam in 4:17,3 auf den 2. Platz.

Italiens Spitzenspieler in Koblenz. Zum Großen Preis von Deutschland am 18. August in Koblenz-Ehrenfeld erzielte Italien sein bestes Wasserballergebnis. In der Halbfinalrunde schied Italien gegen unsere Wehrburg. Tenn und Sandri hatten auf Guzzi in der 200-Ballpunktserie-Sieg, an der sich Wehrburg - vorausichtlich mit Hoffert, Sopran und dem Belgier Diederich beteiligen wird.

Lang stellt neuen Rekord auf dem Nürburgring auf
Auvolaris Wagen hina Feuer
Beim Training am Großen Preis von Deutschland stellte Fahrer Hermann Lang (Mercedes-Benz) einen neuen Rekord auf. Es gelang Lang, eine Runde in einer Zeit von 9:43,1 Min. durchzufahren. Er erzielte damit einen Durchschnitt von 140,8 Stundenkilometer und verbesserte den im Jahre 1937 von Nomenner (Auro-Union) aufgestellten Rekord um 0,8 Stundenkilometer.

Kurz vor Ablauf des offiziellen Trainings gab es einige aufregende Minuten, als der Wagen von Auvolaris an der Antonius-Büde Feuer gefangen hatte. Der Italiener hatte gleichgeschwellig seinen Wagen in den Graben gelenkt. Durch die sofort herangebrachten Feuerlöcher wurden die Flammen schnell erstickt. Die Renntleitung der Auro-Union erklärte, daß der geringe Schaden behoben und mit dem Start von Auvolaris bestimmt gerechnet werden könne.

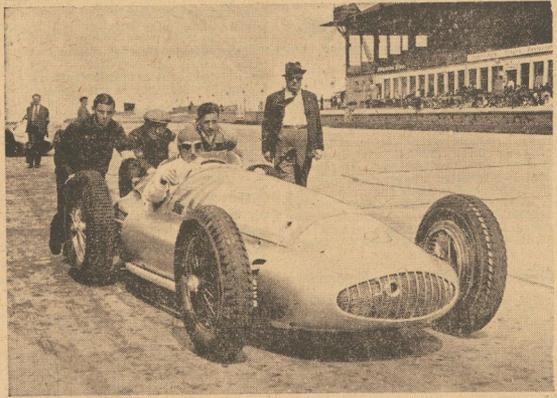
Deutschland führt weiter in der Länderwertung
Dreietappenfahrt Berlin-Rosenlagen
Zur Dreietappenfahrt der Radamateure von Berlin nach Rosenlagen wurde am Sonntag die zweite Tagesetappe von Hamburg nach Gabling über 261,2 Kilometer angesetzt. Wieder gab es einen dramatischen Epochenlauf. Bei der zweiten

Staffelmannschaft
Umhang Gummibieder
Gruppe erreichte Christianen in 7:31:28 Std. mit fast zwei Minuten Vorsprung vor einer 15 Mann starken Gruppe das Ziel. Wehrburg, der die Führung übernahm, erreichte das Ziel in 14:47:54 Std. und fünf Punkte an die Spitze. Auch die deutsche Mannschaft behauptete in der Länderwertung ihre Führung mit 59:13:56 Std. vor Donau mit 59:21:19 Std.

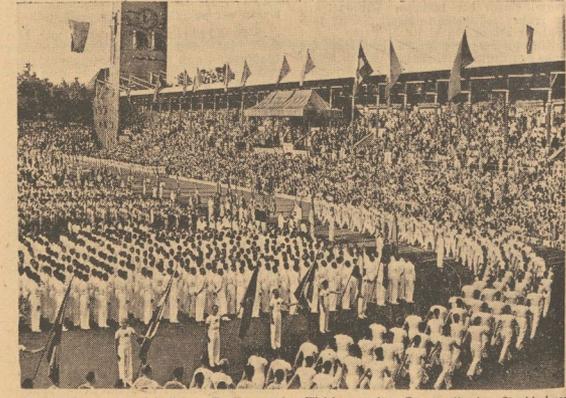
Roderich Menzel im Endspiel
Im Männer-Einzel der Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg erreichte Roderich Menzel am Sonnabend durch einen fünfseitigen über den Besieger des Titelverteidigers Gopfert, als Erster das Endspiel. Bei den Frauen bestritten Frau Sperling (Donau) und Frau Kovacs (Quaschlan) den Endkampf. Die abgetriebenen Männer-Doppel wurden zu weit geföhrt, daß neben Senf-Menzel noch zwei Mannschaften, die Stefan-Ganevski (Italien) und Emilio Anderson (USA), unter der Leitung Vier gelangten.

Deutsche Flieger an der Spitze
Naduso bei Vittorio im vollen Gange
Der erste internationale Fliegerwettkampfbereich Europas, der Naduso bei Vittorio, ist in vollen Gange. Über das deutsche Flieger mit Westfälische Luft und Bravo 7 liegen an der Spitze, allerdings fast bedingt von den Italienern, die eigens für diesen Wettbewerb eine neue Konstruktion herangeführt haben. Die Entscheidung wird am Sonntagvormittag das Auftreten von Benedic bringen.

Deutsche Wasserballer siegreich
In Hannover wurde die Reihe der Länderkampfgegnungen wieder aufgenommen. Die deutschen Wasserballer kamen im Länderkampf durch einen 3:0-Sieg zur Führung.
Der Zangenrüder AC wird sich am 29. und 30. Juli in Genua auf der neuen olympischen Ruderbahn im Junior-Einer an der ersten internationalen Regatta beteiligen. Weiterhin führt noch Bratislava Breslau in beiden Vieren und im Achter.



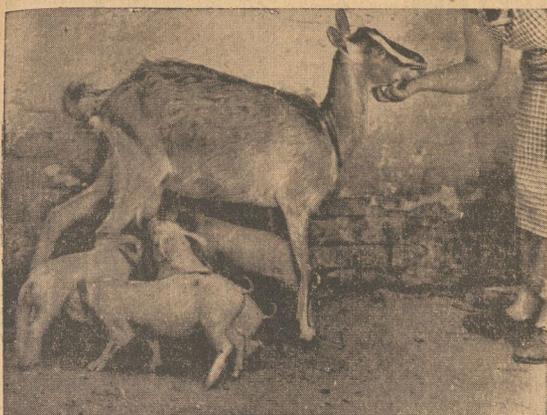
Heute wird auf dem Nürburgring die Elite der deutschen und ausländischen Rennfahrer zum Kampf um den Preis des Führers, der gleichzeitig als 3. Lauf der Europameisterschaft gefahren wird, antreten. Manfred von Brauchitsch startet zu einer Trainingsrunde. Rechts daneben der Rennleiter der Mercedes-Benz-Mannschaft, Neubaur.



Ein Bild von der feierlichen Eröffnung des Vollenfestes der Gymnastik in Stockholm. 37 teilnehmenden Nationen der 37 teilnehmenden Nationen Europas und Übersee fand die große Vertretung Deutschlands den besonders starken Beifall der 25 000 Zuschauer
Münch: Schaff

Man merkt es kaum, daß Waschtag ist, das war einmal, daß das ganze Haus auf dem Kopf stand, heut macht Persil die Arbeit leicht!

Die Ziege als Stiefmutter



In Mähraun im Gau Nieder-Donau erlebte ein Bauer die Lieberstrahlung, einen Burschen von 16 Jahren zu bekommen. Da ein Muttertier jedoch nur zwölf Lunge nahrung kann, waren vier überzählig. Um sie vor dem Hungertode zu bewahren, ließ man die kleinen bei einer mährenden Ziege füttern. Sie genährten sie fast daran, und es schmeckt ihnen bei ihrer Stiefmutter, wie man sieht, ausgezeichnet.

Wie lange lebt ein Telegraphist?

„Gesunde“ und „ungesunde“ Berufe - Statistik mit Ueberraschungen

„Rechner, Telegraphisten und Gerichtsschreiber leben am längsten“, lesen die englischen Berufsvereinszeitungen, die alljährlich auf Grund des ihnen vorliegenden Materials eine Statistik der Sterblichkeit in den einzelnen Berufen veröffentlicht. Man weiß, daß es gesunde und weniger gesunde Berufe gibt, und doch sieht man auch in dieser Hinsicht auf erstaunliche Zufälle. Der Beruf des Zeichners kann nicht gerade als überaus gesund bezeichnet werden, denn seine Vertreter arbeiten meist in geschlossenen Räumen und bei künstlichem Licht. Gleichwohl ist die Sterblichkeitsrate dieser Berufsstufe weit niedriger als beispielsweise die der Schriftsteller, Schauspieler oder Bettelkinder.

mit 81 und Gladstone mit 84 Jahren dieses Amt bekleiden. Schnursteher leben im Durchschnitt länger als Verleger und Journalisten, das sagen kommen sie nicht ganz an das Durchschnittsalter von Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwältinnen heran. Schauspieler, Hotelbesitzer und Theaterunternehmer scheinen einen „ungesunden Beruf“ zu haben, denn sie weisen eine unverhältnismäßig hohe Sterblichkeitsrate auf. Von den Dandys leben selbstverständlich Telegraphisten und Radioperateure, soweit sie nicht zur See fahren, am längsten. Erst dann folgen der Geschäftswalter und der Farmer. Obwohl eine Tätigkeit in den Hochberufen nicht als unbedingt gesund gilt, ist es bemerkenswert, daß der Sozialarbeiter im Durchschnitt weit länger lebt, als etwa ein Kreditvermittler. Wer hätte gedacht, daß ein Dienstreifer durchschnittlich um sechs Jahre länger lebt als ein Arzt, und daß der Kaufmannslehrling im Durchschnitt den Gärtner übertrifft? Sehr wohlhabende Leute erreichen in der Regel kein hohes Alter, während man gerade unter den Verarmten häufig mehr alte Leute findet. Lieberhaupt geht es sich, daß Arbeiter und Angestellte, also solche Personen, die in den Diensten anderer stehen, durchschnittlich ein höheres Alter erreichen als Unternehmer und Betriebsführer, beziehungsweise Leute, die selbständig sind. Weltweit sind es das Verantwortungsbedürfnis und die händige Arbeit vor Verlusten, die den Unternehmer rascher altern lassen.

Girltruppe in Klosterhaft

Sakristei als Gefängnis - Sechs Tänzerinnen sperren eine Nonne ein

Seit langer Zeit hatte das Grand Casino von Buenos Aires, ein bekanntes Vergnügungsort, nicht mehr so ausgezeichnete Kassenverhältnisse gehabt. Abend für Abend konnte der Direktor mit ladender Miene das Schild „Ausverkauf“ im Vorraum aufhängen. Der Mann, der die Venkennungen ansetzt, mußte in der Gruppe, die aus hiesigen ungarischen Tänzerinnen bestand und vor kurzem erst aus Europa angekommen war.

nachdem er bisher unter dem Namen Guñan Blat verheiratet war. Nach der Trauung wurde dem „junger“ Richter das Verzugrecht über ein mehr als sechs Millionen erdigen angeprochen. Die Geliebte dieses festsitzen Lebens ist voller Dramatik. Vor sechsundsiebzig Jahren wurde dem in Philadelphia anfalligen Millionär Nob das fünfjährige Säugling Charles entführt. Am Laufe der Jahre und Jahrzehnte meldeten sich mehrmals Personen, die angeblich, mit dem damals geriebenen Heinen Charles identisch zu sein. Durch die behördlichen Nachforschungen konnte aber immer die Unrichtigkeit dieser Behauptungen festgestellt werden, sehr zur Freude der Verwandten, die Ausnahme des rieligen Vermögens geworden waren, das der unangesehenen verübten Millionen Nob hinterlassen hatte. Einer der hartnäckigsten Anwärter auf die reiche Hinterlassenschaft war ein gewisser Guñan Blat, dem es leicht endgültig gelungen ist, den Behörden sein Nachweis zu erbringen, daß er in Wirklichkeit Charles Nob ist und von den Säuglingräubern vor 65 Jahren unter falschem Namen in ein Waisenhaus verschleppt worden war.



Guñan Blat

Im Rahmen der Jahrestagung des Reichsvereinsverbandes des Friseurhandwerks, die jetzt in Wien stattfindet, wurde auch die Deutsche Meisterschaft der Damenfriseurin entschieden. Die 17 Titelanwärter hatten in vorgeschriebener Zeit eine Wasserwellenfrisur und eine Scherenmodifikation auszuführen. Die Jury sprach dem Wiener Friseur David (unser Bild) die Meisterschaft zu.

Die Formalitäten, von denen der Beamte getrieben hatte, ließen sich sehr in die Länge zu ziehen, denn wochenlang mußten die sechs Tänzerinnen halt der Ständigen des Publikums die unfreiwilige Klostertanz über sich ergehen lassen. Die strenge Ordnung und Einzigartigkeit des ehrwürdigen Hauses behagten ihnen nicht im geringsten. Von ihren in Freiheit befindlichen Kolleginnen, die in der Freiheit ihren Lebenslauf in Freiheit umhüllten, waren sie völlig abgetrennt und durften sich nicht einmal schriftlich mit ihnen verständigen.

Als die Besucher der Klosterkirche während einer Frühmesse in Mähcht verharren, können sie plötzlich Blick in die Länge zu ziehen, denn wochenlang mußten die sechs Tänzerinnen halt der Ständigen des Publikums die unfreiwilige Klostertanz über sich ergehen lassen. Die strenge Ordnung und Einzigartigkeit des ehrwürdigen Hauses behagten ihnen nicht im geringsten. Von ihren in Freiheit befindlichen Kolleginnen, die in der Freiheit ihren Lebenslauf in Freiheit umhüllten, waren sie völlig abgetrennt und durften sich nicht einmal schriftlich mit ihnen verständigen.

Millionär muß 65 Jahre um seine Herkunft prozessieren

New York. Das tragische Lebensschicksal eines 70jährigen Greises, der vor 65 Jahren in Amerika den ersten Millionenverdienst gemacht hat, wurde dieser Tage durch eine Prozedur der amerikanischen Selbstkennzeichnung bekannt. Charles Nob ließ seine seit drei Jahrzehnten bestehende Ehe mit Frau Betty Nob noch einmal amtlich beglaubigen.

Liebe, Gelln nicht in Ordnung? Schadungen - Epilepsie - fördert in natürlichen Olivenölzellen

Alle Spuren führen zu ihm

2
Roman von Hanns Reinholz

Copyright 1939 by Horn-Verlag, Berlin

„Vielleicht etwas später als sonst“, hört sie als Antwort, „Derr Hartmann war gestern abend noch draußen in der Villa von Herrn Bernsdorf beschäftigt, möglich, daß er darum heute erst später hier erscheint.“

„Danke.“

„Soll sie nun bernstigt sein? Sie weiß also, daß Alf getrennt von seinem Gefolge in der Villa war. Natürlich, da wird es spät geworden sein. Da ist es auch erklärlich, daß er heute später als sonst ins Büro kommt.“

„Aber warum war er in der Nacht nicht da?“

„Sie wartet noch einen Augenblick. Dann folgt sie ihm entschlossen aus dem Telefonbuch die Privatnummer des Herrn Bernsdorf heraus und ruft in Bernsdorf an.“

„Sie muß lange warten, bis sich der alte Dicks meldet.“

Vore erkennt ihn an der Stimme. Sie hat ihren Bruder einmal nach Bernsdorf hinausbespelt und Dicks dabei kennen gelernt.

„Derr Dicks“, sagt sie, „eine komische Frage habe ich Sie, Mein Bruder war doch gestern abend noch bei Ihnen. Wissen Sie wohl, wann er dort fortgegangen ist? Sie hatten uns gestern abend noch verabredet und leider verpaßt.“

Dicks muß sich erst befinden.

„Barten Sie, Fräulein Hartmann — also, als er kam, da war es so halb noch hell. Ja, dann hat ich ihn nicht mehr gesehen. Aber als ich so am adie rum mal nachsah, war er schon nicht mehr da!“

„Danke“, sagt sie wieder und hängt ab. Sie ist jetzt davon überzeugt, daß etwas geistlich ist. Es gibt gar keine andere Erklärung mehr.“

Aber im gleichen Augenblick, da sie sich darüber klar wird, setzt auch ihre fähige Lieberlichkeit wieder. Sie weiß, daß Alf ständig irgendwelche Ausweispapiere bei sich hat. Wenn ihm ein Unfall ausgetreten ist, dann muß die Mutter spätestens um diese Stunde bereits Nachricht bekommen haben.

Herr Stephan, der Professor, ist etwas erkrankt, als Vore Hartmann mit großer Schwere in den noch einmal zum Telefonhörer greift.

Diesmal zut sie die Werkstatt an, in der Alf Schreiber sitzt.

„Vore? Na, Gott sei Dank, daß du anrufst! Ich habe mit Ihon Vorwürfe gemacht wegen getrennt.“

Sie unterbricht ihn.

„Fris“, sagt sie fertig, „du müßt dich dort sofort für eine Stunde frei machen und zu mir nach Hause fahren. Mit Alf ist irgendwas geschehen. Er ist in der Nacht nicht nach Hause gekommen und bis jetzt noch nicht im Büro erschienen. Vielleicht hat Mutter schon irgendeine Nachricht. Aber du müßt es sehr diplomatisch angehen, damit sie nicht erwischt, falls sie noch nichts weiß. Und du müßt mir sofort hierher wieder Nachricht geben.“

Fris Schreiber ist nicht sehr entzückt von der Aufgabe, zu Vores Mutter zu gehen. Aber natürlich sieht er die Wichtigkeit der Gründe ein. Und außerdem ist die Selbstüberwindung, die er aufbringen muß, die gerechte Strafe für sein geiziges Verhalten.

Als Vore den Schreiber wieder aufsteht, verlegen für die Weine fast den Dienst. Sie muß sich am Schreiberlich festhalten.

Herr Stephan sieht kampflos nach auf.

„Was haben Sie heute nur, Mädchen? Sie sind so ganz anders! Außerdem — hm, ich habe so nun unheimlich Ihre Telefongeschichte mit angehört. Das glaube, Sie machen sich da viel zu Kopfgehörigen.“

Herr Stephan beginnt, ihr leise schummelnd einen Vortrag darüber zu halten. Aber natürlich sieht er die Wichtigkeit der Gründe ein. Und außerdem ist die Selbstüberwindung, die er aufbringen muß, die gerechte Strafe für sein geiziges Verhalten.

Aber Vore ist nicht danach zumute, sich die Augenmerkungen des Professors anzuhören.

„Stephan“, unterbricht sie ihn, „würden Sie wohl so freundlich sein und mich sofort rufen, wenn ich angerufen werde?“

Der Professor sagt es ihr zu Kopfstüttend nicht er ihr nach, als sie sich ins Nebenzimmer an ihre Arbeit begibt.

Sie muß sich eine Stunde warten. Eine Stunde, während der sie kaum zum Arbeiten kommt. Sie hat sich nun den geizigen Tage ein paar Erinnerungen auszufragen. Aber die Zeichen verschwinden fast vor ihren Augen, führen einen unheimlichen Gegenstand an.

Einem Brief muß sie viermal anfangen. Immer wieder verkräftigt sie sich. Sie, Vore Hartmann, die als die beste Stenotypistin bei Bernsdorf u. Co. gilt!

Endlich lautet im Nebenzimmer der Fernsprecher Gleich darauf legt Herr Professor seine Nase durch den Türspalt.

Er braucht gar nichts zu sagen. Vore Hartmann springt schon auf, geht mit raschen Schritten an ihm vorbei und er greift den Hörer.

„Ja.“

„Allo ich bin bei deiner Mutter gewesen“, berichtet Fris Schreiber am anderen Ende der Leitung, „ich habe gesagt, wir hätten uns gestern etwas gesamt, und du wollest ich dir ein paar Blumen bringen, die du beim Nachhausekommen vorfinden solltest. Na, das fand sie sehr anständig und hat mir gleich die Tasse Kaffee gegeben. Von Alf hat sie nichts gesagt.“

„Allo hat sie auch keine Nachricht bekommen“, sagt Vore mit tonloser Stimme.

„Nein, natürlich nicht“, behauptet ihr Fris, „sollte hätte sie bestimmt etwas erwidert. Ich habe übrigens hinterher noch bei deinem Bruder im Büro angerufen.“

„Und?“

„Nichts“, antwortet Fris, „Alf ist nicht ins Büro gekommen, noch immer nicht.“

„Pauze.“

Vore überlegt fieberhaft, was sie tun soll. Die Polizei alarmieren? Den Unfallschein anrufen?

„Barten Sie ab“, sagt da hinein Herr Stephan. Er hat das Gespräch mit angehört und sich seinen Vers darauf gemacht. Es ist wirklich das einzige, was übrig bleibt.“

„Sollt du mich nachher vom Gefängnis ab?“ fragt Vore nach.

Selbstverständlich willigt Fris sofort ein.

Als sie angehängt hat, bleibt sie einen Augenblick nachdenklich stehen. Dann geht sie mit schlendrenden Schritten zurück in ihr Arbeitszimmer, an ihren Platz.

Die Stunden dauern endlos. Sie muß



Danzig trotz allem voller Zuversicht

Polens Würgegriff

Der Kampf der Danziger Wirtschaft und Industrie

Jedes Haus und jede Straße, jeder Bewohner der von Verfallenen Gassen...

Der Danziger Arbeiter Tag hat sich der großen Vergangenheit seiner Stadt wohl gemust...

3100 Kaufmannsfirmen Mit den Danziguern wollen die Polen keinen Handel treiben...

geleiteten Wirtschaftspolitik wird ihr Arbeitsgebiet beschnitten...

Polen hindert Danzigs Industrie Der Industrie in Danzig geht es nicht besser...

Polen macht sich breit Aber nicht nur dadurch, daß die Waren an den Danziger Kauffleuten vorbeigefahren werden...

Wirtschaftliche Rundschau

Kennziffer der Großhandelspreise Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 19. Juli 1939 auf 107,1 (1913 = 100)...

Kraut- und Lauchensende weiter zurückgegangen Die Kraut- und Lauchensende ist im letzten Reichsgebiet weiter zurückgegangen...

Entwicklung im Getreideanbau Der Anbau von Weizengetreide im Deutschen Reich einschließlich Ostmark und Sudetenland hat mit 7,51 Millionen Hektar im rund 195.000 Hektar abgenommen...

Tapeten herrliche Muster vom Spezialhaus

Farben-Tapeten-Kramer Mittelwache 9/10 678.000 neue Vollparabücher Die deutsche Reichspost hat im Juni 1938 und damit seit Aufnahme der Vollparabücher insgesamt 678.000 neue Vollparabücher ausgestellt...

Arbeitslosigkeit in Prag besätigt Nach im Protektorat Böhmen und Mähren vermindert sich die Arbeitslosigkeit...

„Bordwerke AG. Köln-Rhein“ Die Verwaltung der Reichs-Werke GmbH, Köln-Rhein, befaßt sich mit dem Firmennamen in „Bordwerke AG. Köln-Rhein“ zu ändern...

Grundstücksmarkt Eigenhelme baut und finanziert Acobau Halle a. S., Platz der SA. 2, Ruf 3453

Bäckerei Gutgehendes Bäckerei-Nähe Torzart, über 30 Jahre im eigenen Besitz...

Ein- oder Zweifamilienhaus in Halle oder Umgebung sofort oder später zu kaufen...

Zinshaus Zentrum, gutes Wohn- und Geschäftshaus, für Geschäft- oder Privatnutzung...

Landl Anwesen 20 km. Halle mit Motormühle 3/4 Morg. Obstgärten...

Landgutshof m. Sandwirtschaf zu kaufen oder pachten...

Verkaufe Faltboot (Zweiflügel) u. Bergsteigergerät für 1200,-...

Möbel Große Auswahl Niedrige Preise Mehr als 50 Anleideschränke...

Prima Bauplatz in Dörfen zu verkaufen 700 qm. Fläche...

Schreibmaschinen Adler, Corona, Remington, etc. Max Schütz, Leipziger Straße 36...

Möbel-Philipp Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 27, Telefon 2727...

Verwandte in Amerika freuen sich auf Ihren Besuch. Die Reise wird zum besonderen Erlebnis...

LLoyd NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN Nächste Reisegelegenheiten: »Bremen« 26. Sept. ab Bremen...

Küche einb. Schülertisch 125,- Spülmaschine 29,- W. Rusche 7, Leipziger Str. 14...

Schreibmaschinen Adler, Corona, Remington, etc. Max Schütz, Leipziger Straße 36...

Zweis-Ikon Sicherheitsschloßer Paul Schneider & M. B. Gebr. 1897 - Merseburger Str. 5 - Ruf 2228

Kauf und Verkauf Eiszink Kleinkühler Schöndube 74 u. unendliche weitere...

Radio-Kofferapparat für 12,- Klepperzelt 2 x 1,80 x 1,80 m. 3mal demont. neuwertig...

Schrebergärten mit Raube u. Erde verkauft Halle (Saale), Ballenfelder Str. 94

4000 RM. für sofort auf 1. Hypothek auf Wohnhaus...

40.000 RM. in einem oder mehreren Raten zu vergeben...

Berliner Börsen-Zeitung Aus bewährter Tradition die anerkannte Reichszeitung für Wirtschaft und Politik...

Da sind du selbst Ein hübsches Küfungs... Im Urlaub sind die Heimat-Neuigkeiten doppelt interessant...

H. Hypotheken zu 4,8% Zinsen ohne Reichsbürgschaft durch die Bauparhose Deutsche Bau-Gemeinschaft AG., Leipzig C1

Private Kleinanzeigen und Stellenanzeigen (einmalig) werden nach dem Wortlaut berechnet. In der Ausgabe Halle und Umgebung (über 50.000 Auflage) kostet jedes Wort 8 Pf., jedes fettegedruckte Ueberschriftswort 20 Pf. In der Gesamt-Ausgabe (über 72.000 Auflage) kostet das Wort 11 Pf., das fettegedruckte Ueberschriftswort 20 Pf.

Geschäftliche Kleinanzeigen werden zum Millimeter - Preis von 14 Pf. (d. h. bei 10 Millimeter Höhe und 20 Millimeter Breite 1,40 RM.) in der Ausgabe Halle und Umgebung und zum Millimeterpreis von 22 Pf. in der Gesamt-Ausgabe berechnet.



Kleinanzeigen - Dienst
Stuf 27031 - Hausapparat 15

Stellen-Angebote

Männliche

Wir suchen für den Platz Halle einen tüchtigen

Generalagent

welcher über gute Beziehungen zu Industrie- und Handelskreisen verfügt und in der Lage ist, sich dem weiteren Ausbau des vorhandenen Geschäftes zu widmen. Gut bewandene Herren mit Werberfahrungen (möglichst aus dem Fach) bitten wir um Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild.

Bezirks-Verwaltung 1 der
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Magdeburg, Adelheidring Nr. 21.

Zum baldigen Eintritt suchen wir tüchtige

Dreher Fräser Schlosser Klempner Mechaniker und einige Laufboten

außerdem eine größere Anzahl männlicher und weiblicher Arbeitskräfte, die bereit sind, sich auf

Leichtmetallbearbeitung

um- oder anschulen zu lassen. Die Schulungszeit dauert je nach Eignung 8 bis 12 Wochen. Nach erfolgreicher Anschulung erfolgt Akkordbeschäftigung in der Fabrikation.

Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und evtl. Eintrittstermin sind unter Kennwort GLE einzureichen an:

Siebel Flugzeugwerke Halle, KG., Halle (Saale)

HOLENKAMP

Halle/Saale Gr. Ulrichstr. 19/21

stellt für sofort oder später ein:

- Maß-Großstückschneider
- Maß-Uniformschneider
- Maß-Aenderungsschneider

Dauerbeschäftigung wird geboten

Bewerbungen täglich bis 13 Uhr erbeten

Tüchtige Tischler und Arbeiter

gesucht.
Clauß & Rühl
Böllberger Weg 26

Facharbeiter ungelernte Arbeiter für maschin. Einrichtungen stellt ein

E. Hänzel & Müller
Betonwerk
Halle-Diemitz
Berliner Straße 62-66

Lagerarbeiter

mit Kenntnissen in Blechen, Formeisen usw. für unser umfangreiches Güterlager sofort gesucht von

Wilhelm Jäger Kom.-Bet.
Maschinenfabrik für Speiseherbau
Kriegerstraße 64.

Betriebsschreiber Kontoristin

mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine oder
im in Stenografie, Schreibmasch. und Registratur für möglichst bald gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
Grabenverwaltung Buna der Deutschen Erdöl-A.-G., Zweigabteilung Buna
Buna im Geiselsfeld.

Ich suche zum sofortigen Antritt oder später

- 1 Maschinentechner
Bezahlung TOA VI/V
- 2 Angestellte (selbst. Arbeiter)
Bezahlung TOA VI
- 2 Angestellte (Hilfskräfte)
Bezahlung TOA VIII
- 3 perfekte Stenotypistinnen
Bezahlung TOA VIII

Nur schriftliche Bewerbungen an
Reichsarbeitsdienst
Der Führer des Arbeitsgauces XIV
Halle (S.), Nachtgallensiel

Tüchtige Arbeiter

zum Anlernen an Maschinen

Dreher Schlosser Packer

für Packerei
in Dauerstellung gesucht

Habämfia Maschinenfabrik
Ammendorf, Hellesche Str. 141

Sattler

stellt sofort oder später ein in Dauerstellung

Gustav Maschke
Ammendorf, Mittelstraße 7
Gegr. 1877 / Fernsprecher 205

Wer will in den Dienst der Reichsbahn treten?

Gesucht werden besonders längere Arbeiter, die nach 2-3jähriger Tätigkeit als Bahnunterhaltungsarbeiter je nach Eignung in Beamtenaufbahnen, z. B. als Weichensteller, Zugbegleiter oder Fahrdienstleiter übernommen werden sollen. Bewerber werden angenommen bei:

- Bahnmeisterei 1 Halle (S.), Berliner Str. 18
- Bahnmeisterei 2 Halle-Trotha
- Bahnmeisterei 3 Halle (S.), Am Güterbahnhof 4
- Bahnmeisterei 4 Halle (S.), Berliner Str. 18
- Bahnmeisterei 5 Halle (S.), Raffineriestr. 22
- Bahnmeist. 7 Halle (S.), Delitzscher Str. 89

Wir suchen baldigst für unsere Schweißerei

1 Worumzubildner

Derselbe muß gelernter Fachmann sein und große Erfahrung in Elektro- und Autogen-Schweißen besitzen. Außerdem suchen wir

maschin. Luftboyaufbauarbeiten

Ausführliche Bewerbungen mit Lohnansprüchen an die
Technische Direktion der Brennabor-Werke Aktiengesellschaft, Brandenburg (Havel)

Kaufmännischer Vertreter

zur Werbung von Abnehmern in Faß- und Flaschenbier und alkoholfreien Getränken von Brauerei für Leipzig und Halle zum baldigen Antritt gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote mit Foto erb. unter P 29303 an die MNZ., Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 57.

Krankenpfleger

mit guter, allgemeiner Ausbildung für unser Fabrikambulatorium zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, liegenden Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des Gehaltsanspruches und des frühesten Eintrittstermins erbeten an

Ammoniakwerk Merseburg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Sozial-Abteilung
Leuna Werke (Kreis Merseburg).



MEISE sieht ein kleines Haus,
Und es stent so friedlich aus!
MEISE rechnet, weil er gerne — — —
— Doch das Haus rückt in die Ferne — !

*Und die „Kleine“ steht voll Kummer
Ungesehn in dieser Nummer!*

Suchen Sie bitte im heutigen Anzeigenblatt die **MILITÄR-ANZEIGEN**, die Herrn **MEISE** helfen können! — Für die Einsetzung der richtigen Anzeige an die Mitteldeutsche National-Zeitung sind 10 Rubel pro Zeile ausgesetzt. Gehen mehr als 10 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Die Entscheidung ist unanfechtbar.

KLEINANZEIGEN, ganz besonders **STELLEN-ANZEIGEN** gehören in die



Wir suchen zum sofortigen Eintritt:

1. Bauarbeiter
2. Montagehelfer
3. Betriebsarbeiter
4. Schlosser
5. Elektriker

Meldungen sind zu richten an

Wintershall A.-G., Werk Lützkendorf
Kruppa bei Merseburg

Für Arbeitskräfte aus dem Naumburger Bezirk besteht eine unmittelbare Omnibusverbindung nach Kruppa in Anlehnung an die Schichtzeiten des Werkes. Die Einstellung kann nur nach Prüfung und Zuweisung durch die zuständigen Arbeitsämter erfolgen.

Wir suchen

zum 1. September oder später

Verkäufer

und

Verkäuferinnen

für unsere groß angelegten Abteilungen

- Parfümerien
- Galanterie- und
- Schreibwaren

Frische Bewerber(innen) wollen sich schriftlich bewerben mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei der Personalleitung der

Rudolph Karstadt
Aktiengesellschaft · Berlin-Hermannplatz

Stellen-Angebote

Männliche

Wir suchen zielbewußt arbeitende tatkräftige Herren als

Berufsvertreter

für Halle, Eisenberg, Merseburg und Weissenfels. Diese müssen für die Kundenberatung im Außenbereich natürliche Eignung besitzen und in der Lage sein, laufend ein gutes Neugeschäft zu bringen. Wir legen Wert auf tüchtige Strafen mit eigener Initiative, die unsere Geschäftstätigkeit erfolgreich zu vertreten vermögen. Die Stellen sind bei Eignung der Bewerber gute Bezüge, Direktionsvertrag.

Karlsruher Lebensversicherung AG.
— Ursprung 1835 —
Versicherungsabteilung über 975 Mill. RM.
Direktion Karlsruhe/Baden.

Wir suchen einen tüchtigen
1. VERKÄUFER
für **TEPPICHE und GARDINEN**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

RUDOLPH KARSTADT
AKTIOGESELLSCHAFT
GOSLAR / Harz

Energischer erfahrener Kaufmann
(versierter Buchhalter)

in **Vertrauensstellung**
für **großes Fuhrunternehmen** gesucht.
Möglichst sofortiger Antritt erwünscht.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an P. 29 810 an die MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 57.

Junger Brauerei-Kaufmann

erbeits- und militärdienstfrei, für Stenographie, Schreibmaschine und Lohnbuchhaltung zum baldigen Antritt von mittlerer Brauerei bei Leipzig gesucht.
Ausfuhr, handschriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photo u. Gehaltsansprüchen unter P. 29304 an die MNZ Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Für die Einkaufsabteilung einer Maschinenfabrik

tüchtige kaufmännische Kraft
mit Erfahrungen im Einkauf von Blechen, Röhren und Zubehör möglichst zu sofortiger Eignung. Ausführende Bewerbungen unter P. 29435 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57, erbeten.

Jüngerer branchenkundiger

Verkäufer
für sofort oder 1. Oktober 1939 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschrift, u. Gehaltsansprüchen an

Gottlieb Hausbrandt & Co.
Textilwaren-Großhandlung
Halle (Saale), Hindenburgstr. 68

Stellen-Anzeigen

in der
MNZ
bringen Ihnen Erfolg!

Für erstklassiges

Handreinigungspulver
zur Säuberung schmutziger Hände, leicht verkäuflich bei Industrie, Werkstätten, Behörden usw.

Vertreter

gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Angebote an Postlagerkarte 90, Bochum

Feinmechaniker

zur laufenden Pflege und Instandhaltung sowie zur Durchführung von Reparaturen an Messgeräten verschiedener Art für sofort gesucht.

Königsmühle Merseburg

Selbständige Monteur

für Rohrleitungen aller Art, auch für auswärtig gesucht.
Wih. Wolff
Berliner Straße 3, Fernruf 240 66.

Lagerist

von halleischer Großhandlung in technischen Ölen, Fetten, Lacken und Farben gesucht. Angebote unter P. 29368 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Vertreter

für glänzenden Artikel der Autobranche sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Bezugsangeben an
P. Rabe, Dessau-Törten
Doblerweg 15.

Heizungsmonteur
Schweiß-Installateur
Helfer stellt sofort ein
A. Trautwein, Ingenieurbüro
Merseburg, Burgstraße 13

1 männl. Kaufm. Lehrling
von Radio- und Elektro-Großhandlung für Ostern 1940 gesucht. Handschriftl. Bewerbungen unter 29330 an die MNZ Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Metall-Schleifer

bei Dauerbeschäftigung sofort gesucht. Angebote an
Friedrich Becker & Co.
Halle (Saale), Kl. Brauhauptstr. 11.

Zuverlässiger Kraftwagenführer

welcher täglich nach auswärtigen Baustellen eines Teilbauunternehmens Leiste transportiert, dort evtl. bei Rücktransport mit arbeitet, gesucht. Wohnung vorhanden. Angebote unter P. 10036 an die MNZ, Bitterfeld, Hallische Str. 1

Tüchtiger, zuverlässiger Kraftwagenführer

für Diesel-Lastzug zum sofortigen Antritt gesucht.
Angebote unter P. 29428 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Hausdiener
möglichst Radfahrer, für sofort oder später gesucht. **Gottlieb Hausbrandt & Co., Halle (Saale), Hindenburgstraße 68.**

Herren-Kleidung Verkäufer

in gutbezahlte Dauerstellung gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Bild u. Zeugnisabschriften an
Menke
Fachgeschäft für Herrenkleidung
Dessau, Poststraße 8

Wir suchen für sofort einen **tüchtigen Chauffeur** (auch älteren) für unsere moderne 35 PS Deutzer Zugmaschine zum Bendel- und Schmolz-Rollenberg Mähen Zweigniederlassung Neudorf bei Merseburg

Möbel-Tischler und Arbeitsburschen

stellen ein
Reinicke & Andog
Möbellabrik
Halle (Saale), Gr. Klausstr. 40

Tüchtiger arbeitssamer Chauffeur

ausg. vorbereitet, für Selbstfahrmotoren zum 1. August in Dauerstellung gesucht. **Martin Müller, Kubigstraße 1, Zeitz (S.).**

Büdergefelle tüchtiger Eisenarbeiter, in angenehmer Dauerstellung für sofort oder später gesucht. **Dugo Brunnemann, Halle (S.), Zeitzstraße 21.**

Vertreter für glänzenden Artikel der Autobranche sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Bezugsangeben an **P. Rabe, Dessau-Törten** Doblerweg 15.

Heizungsmonteur
Schweiß-Installateur
Helfer stellt sofort ein
A. Trautwein, Ingenieurbüro
Merseburg, Burgstraße 13

Stellen-Angebote

Weibliche

Wir suchen **Verkäuferinnen** für unsere Abteilungen

Hüte Kleider Mäntel

Eintritt 1. September oder 1. Oktober. **Fachkräfte** wollen sich melden bei
Fischer + Co.
Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinderkleidung
Halle, S., Leipziger Straße 3

Wir suchen für sofort

gebühte Oberhemden-Näherinnen in Heimerbeit.
Weddy-Pönicke A. G.
Leipziger Straße 10.

Flotte Stenotypistin

für Partei-Dienststelle gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unter 29333 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

Tüchtigen Bädergefellen und Sebling gesucht. **Badermeister Walter Kolb, Halle-S., Schillerstraße 23.**

Erfahrener, ordentlicher Geheirührer

besitzt Frau mit arbeitsl. für bald oder 1. August 1939 gef. Neue Mietwohnung vorhanden.
A. Reinicke, Heimbühlerweg bei Gethel, Mansf. Gehirgefellen, Station Gethel.

Büdergefelle tüchtiger, findet gute Stellung. **Badermeister Heimbühlerweg, Halle-Blücher 33**

Jüngerer Metzger

stellt sofort ein **Erwin Pöppel, Moberger Weg über Zeitz.**

Freiwillige oder Damen-schneifer sofort gesucht. **Sofon Wrin, Halle-S., Reibinger Str. 103, Ruf 325 02.**

Perfekte Autogen-Schweißer u. **Rohrleger**

für Wasser- und Gasleitungen für sofort gesucht. **G. Bauerbach, Zeitz W. 33, Jöberlystr. Halle Burgarten-Str. 3.**



Für unsere großen Spezialabteilungen

Damen-Bekleidung
Kinder-Bekleidung
Damen-Putz

suchen wir

tüchtige, fachkundige Verkaufskräfte

zum Eintritt nach Obereinkunft.
Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

Mode- und Ausstattungshaus
Saüskat
Gotha

Arbeiterinnen

stellen ein **Bereinigte Wäschereien** am Galgenberg 1.

Tüchtige, jüngere Kontoristin

mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, zu sofort oder später gesucht. **Stenografie mit stenographischen Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen erbeten unter P. 114 durch Jüngerer Stenotypistin Pantlitz, Halle (S.), Schmiedestraße 1.**

Stenotypistin (Anfängerin)

zum 1. September 1939 in Dauerstellung gesucht. **Reichsdrucker-Verlags-Ges. m. b. H., Halle (S.), Mühlweg 22** Fernruf 349 16

Junges Mädchen

(evtl. Stenotypistin) in Haushalt gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung an **Stenotypistin Pantlitz** über Einreichung

Für das kaufmännische Büro einer hiesigen Maschinenfabrik werden für den 15. August, evtl. 1. September oder später

gewandte Stenotypistinnen

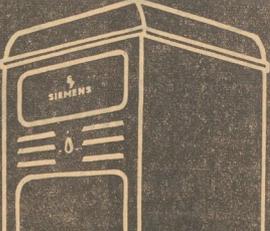
gesucht. Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermin erbeten unter P. 29 477 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Stenotypistin und Anfängerin

für das Büro einer Wirtschaftsgruppe gesucht. Angebote unter 29396 an die MNZ, Halle, Saale, Große Ulrichstraße 57.

2 Stubenmädchen

heilig, sauber und hässlich, sofort für großes Fächer-Schulheim zum 1. August gesucht. **Zuschriften an Direktor Bach, Leipzig C 1, Grassstraße 2.**



SIEMENS KÜHLSCHRANK

Lautlos - Vollautomatisch
Keine Reparaturen
Radioisolfrei - Billig im Betrieb
3 Jahre Garantie

Vorführung: SIEMENS-HAUS
Universitätsring 29
und durch die Elektro-Fachgeschäfte



Klein-Anzeigen



Stellen-Angebote

Weibliche

erste Verkäuferinnen

Wir suchen für sofort oder später sachkundige erste Verkäuferinnen für unsere umfangreichen Abteilungen:

weiter sachkundige Verkäuferinnen

für: Strümpfe, Glase- Porzellan, Tricotagen, Emalle, Kuywaren, Parfümerie, Herren-Weitfe.

Wieland & Co.

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 12

Mädchen

1. Stelle u. sonst nicht unter 18 J., zum 1. 8. gesucht. Rostfelder Strassenberf.

Tagesmädchen

für sofort gesucht. Hofes Hofstraße, Halle-S., Wertheburger Str. 162.

Berkauflerin

od. Schreibmädch. od. jüngere abf. lernende, 1. 8. in angenehme, leichte Stellung (Großhandel) gesucht. Stenoburg, unter 779 an die MNZ, Halle-S., Stimpfstr. 35.

Kontoristin

für mein Agentengeschäft gesucht. Erich Blau, Ditzsch, Gartenstraße 23, Ruf 22795.

Erfrische Hausgehilfin

gehört, G. Pöbe, Halle-S., Schwanberg, gegenüber der Pöberstraße.

Tagesmädchen

nicht unter 16 J. nach Bad. Parthenberg zum 1. 8. gesucht. Angebote unter 41 233 00 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Kontoristin

für in Stenografie und Schreibschrift. 1. 8. mit Gehalt. Bewerbungen mit vorheriger fernmündl. Vereinbarung, auch Sonntags vormittags, bei 314 Pöbe, Halle (S.), Fiebertweg 26, Zentral 1415.

Perfekte Stenotypistin

für bald, spätestens 1. Oktober gesucht. Angebote unter 29388 an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Ehrliches, sauberes Hausmädchen

für sofort oder später gesucht, möglichst nicht unter 16 Jahre. Abends als Platzanwieserin mit tags. Voranw. u. d. Heintzestraße 12, Leipzig, Helldorf (Südost).

Wegen Verheiratung des Mannes

1. 8. ein tüchtiges Hausmädchen gesucht, welches Zimmer- u. Stenografie versteht. Willenbagen, Dornse, Pflastermannstraße, Stat. Mansfeld.

Hausmädchen

erfordertes, zum 1. August gef. Sucher, Jülich, (Vot. Kennen-Land).

Rüchmädchen

Norddeutsches, Halle-S., Rostfelder Str. 27.

Kraftfahrer

1. 8. 1934, 2. 8. 1934, 3. 8. 1934, 4. 8. 1934, 5. 8. 1934, 6. 8. 1934, 7. 8. 1934, 8. 8. 1934, 9. 8. 1934, 10. 8. 1934, 11. 8. 1934, 12. 8. 1934, 13. 8. 1934, 14. 8. 1934, 15. 8. 1934, 16. 8. 1934, 17. 8. 1934, 18. 8. 1934, 19. 8. 1934, 20. 8. 1934, 21. 8. 1934, 22. 8. 1934, 23. 8. 1934, 24. 8. 1934, 25. 8. 1934, 26. 8. 1934, 27. 8. 1934, 28. 8. 1934, 29. 8. 1934, 30. 8. 1934, 31. 8. 1934, 1. 9. 1934, 2. 9. 1934, 3. 9. 1934, 4. 9. 1934, 5. 9. 1934, 6. 9. 1934, 7. 9. 1934, 8. 9. 1934, 9. 9. 1934, 10. 9. 1934, 11. 9. 1934, 12. 9. 1934, 13. 9. 1934, 14. 9. 1934, 15. 9. 1934, 16. 9. 1934, 17. 9. 1934, 18. 9. 1934, 19. 9. 1934, 20. 9. 1934, 21. 9. 1934, 22. 9. 1934, 23. 9. 1934, 24. 9. 1934, 25. 9. 1934, 26. 9. 1934, 27. 9. 1934, 28. 9. 1934, 29. 9. 1934, 30. 9. 1934, 1. 10. 1934, 2. 10. 1934, 3. 10. 1934, 4. 10. 1934, 5. 10. 1934, 6. 10. 1934, 7. 10. 1934, 8. 10. 1934, 9. 10. 1934, 10. 10. 1934, 11. 10. 1934, 12. 10. 1934, 13. 10. 1934, 14. 10. 1934, 15. 10. 1934, 16. 10. 1934, 17. 10. 1934, 18. 10. 1934, 19. 10. 1934, 20. 10. 1934, 21. 10. 1934, 22. 10. 1934, 23. 10. 1934, 24. 10. 1934, 25. 10. 1934, 26. 10. 1934, 27. 10. 1934, 28. 10. 1934, 29. 10. 1934, 30. 10. 1934, 31. 10. 1934, 1. 11. 1934, 2. 11. 1934, 3. 11. 1934, 4. 11. 1934, 5. 11. 1934, 6. 11. 1934, 7. 11. 1934, 8. 11. 1934, 9. 11. 1934, 10. 11. 1934, 11. 11. 1934, 12. 11. 1934, 13. 11. 1934, 14. 11. 1934, 15. 11. 1934, 16. 11. 1934, 17. 11. 1934, 18. 11. 1934, 19. 11. 1934, 20. 11. 1934, 21. 11. 1934, 22. 11. 1934, 23. 11. 1934, 24. 11. 1934, 25. 11. 1934, 26. 11. 1934, 27. 11. 1934, 28. 11. 1934, 29. 11. 1934, 30. 11. 1934, 1. 12. 1934, 2. 12. 1934, 3. 12. 1934, 4. 12. 1934, 5. 12. 1934, 6. 12. 1934, 7. 12. 1934, 8. 12. 1934, 9. 12. 1934, 10. 12. 1934, 11. 12. 1934, 12. 12. 1934, 13. 12. 1934, 14. 12. 1934, 15. 12. 1934, 16. 12. 1934, 17. 12. 1934, 18. 12. 1934, 19. 12. 1934, 20. 12. 1934, 21. 12. 1934, 22. 12. 1934, 23. 12. 1934, 24. 12. 1934, 25. 12. 1934, 26. 12. 1934, 27. 12. 1934, 28. 12. 1934, 29. 12. 1934, 30. 12. 1934, 31. 12. 1934, 1. 1. 1935, 2. 1. 1935, 3. 1. 1935, 4. 1. 1935, 5. 1. 1935, 6. 1. 1935, 7. 1. 1935, 8. 1. 1935, 9. 1. 1935, 10. 1. 1935, 11. 1. 1935, 12. 1. 1935, 13. 1. 1935, 14. 1. 1935, 15. 1. 1935, 16. 1. 1935, 17. 1. 1935, 18. 1. 1935, 19. 1. 1935, 20. 1. 1935, 21. 1. 1935, 22. 1. 1935, 23. 1. 1935, 24. 1. 1935, 25. 1. 1935, 26. 1. 1935, 27. 1. 1935, 28. 1. 1935, 29. 1. 1935, 30. 1. 1935, 31. 1. 1935, 1. 2. 1935, 2. 2. 1935, 3. 2. 1935, 4. 2. 1935, 5. 2. 1935, 6. 2. 1935, 7. 2. 1935, 8. 2. 1935, 9. 2. 1935, 10. 2. 1935, 11. 2. 1935, 12. 2. 1935, 13. 2. 1935, 14. 2. 1935, 15. 2. 1935, 16. 2. 1935, 17. 2. 1935, 18. 2. 1935, 19. 2. 1935, 20. 2. 1935, 21. 2. 1935, 22. 2. 1935, 23. 2. 1935, 24. 2. 1935, 25. 2. 1935, 26. 2. 1935, 27. 2. 1935, 28. 2. 1935, 29. 2. 1935, 30. 2. 1935, 31. 2. 1935, 1. 3. 1935, 2. 3. 1935, 3. 3. 1935, 4. 3. 1935, 5. 3. 1935, 6. 3. 1935, 7. 3. 1935, 8. 3. 1935, 9. 3. 1935, 10. 3. 1935, 11. 3. 1935, 12. 3. 1935, 13. 3. 1935, 14. 3. 1935, 15. 3. 1935, 16. 3. 1935, 17. 3. 1935, 18. 3. 1935, 19. 3. 1935, 20. 3. 1935, 21. 3. 1935, 22. 3. 1935, 23. 3. 1935, 24. 3. 1935, 25. 3. 1935, 26. 3. 1935, 27. 3. 1935, 28. 3. 1935, 29. 3. 1935, 30. 3. 1935, 31. 3. 1935, 1. 4. 1935, 2. 4. 1935, 3. 4. 1935, 4. 4. 1935, 5. 4. 1935, 6. 4. 1935, 7. 4. 1935, 8. 4. 1935, 9. 4. 1935, 10. 4. 1935, 11. 4. 1935, 12. 4. 1935, 13. 4. 1935, 14. 4. 1935, 15. 4. 1935, 16. 4. 1935, 17. 4. 1935, 18. 4. 1935, 19. 4. 1935, 20. 4. 1935, 21. 4. 1935, 22. 4. 1935, 23. 4. 1935, 24. 4. 1935, 25. 4. 1935, 26. 4. 1935, 27. 4. 1935, 28. 4. 1935, 29. 4. 1935, 30. 4. 1935, 31. 4. 1935, 1. 5. 1935, 2. 5. 1935, 3. 5. 1935, 4. 5. 1935, 5. 5. 1935, 6. 5. 1935, 7. 5. 1935, 8. 5. 1935, 9. 5. 1935, 10. 5. 1935, 11. 5. 1935, 12. 5. 1935, 13. 5. 1935, 14. 5. 1935, 15. 5. 1935, 16. 5. 1935, 17. 5. 1935, 18. 5. 1935, 19. 5. 1935, 20. 5. 1935, 21. 5. 1935, 22. 5. 1935, 23. 5. 1935, 24. 5. 1935, 25. 5. 1935, 26. 5. 1935, 27. 5. 1935, 28. 5. 1935, 29. 5. 1935, 30. 5. 1935, 31. 5. 1935, 1. 6. 1935, 2. 6. 1935, 3. 6. 1935, 4. 6. 1935, 5. 6. 1935, 6. 6. 1935, 7. 6. 1935, 8. 6. 1935, 9. 6. 1935, 10. 6. 1935, 11. 6. 1935, 12. 6. 1935, 13. 6. 1935, 14. 6. 1935, 15. 6. 1935, 16. 6. 1935, 17. 6. 1935, 18. 6. 1935, 19. 6. 1935, 20. 6. 1935, 21. 6. 1935, 22. 6. 1935, 23. 6. 1935, 24. 6. 1935, 25. 6. 1935, 26. 6. 1935, 27. 6. 1935, 28. 6. 1935, 29. 6. 1935, 30. 6. 1935, 31. 6. 1935, 1. 7. 1935, 2. 7. 1935, 3. 7. 1935, 4. 7. 1935, 5. 7. 1935, 6. 7. 1935, 7. 7. 1935, 8. 7. 1935, 9. 7. 1935, 10. 7. 1935, 11. 7. 1935, 12. 7. 1935, 13. 7. 1935, 14. 7. 1935, 15. 7. 1935, 16. 7. 1935, 17. 7. 1935, 18. 7. 1935, 19. 7. 1935, 20. 7. 1935, 21. 7. 1935, 22. 7. 1935, 23. 7. 1935, 24. 7. 1935, 25. 7. 1935, 26. 7. 1935, 27. 7. 1935, 28. 7. 1935, 29. 7. 1935, 30. 7. 1935, 31. 7. 1935, 1. 8. 1935, 2. 8. 1935, 3. 8. 1935, 4. 8. 1935, 5. 8. 1935, 6. 8. 1935, 7. 8. 1935, 8. 8. 1935, 9. 8. 1935, 10. 8. 1935, 11. 8. 1935, 12. 8. 1935, 13. 8. 1935, 14. 8. 1935, 15. 8. 1935, 16. 8. 1935, 17. 8. 1935, 18. 8. 1935, 19. 8. 1935, 20. 8. 1935, 21. 8. 1935, 22. 8. 1935, 23. 8. 1935, 24. 8. 1935, 25. 8. 1935, 26. 8. 1935, 27. 8. 1935, 28. 8. 1935, 29. 8. 1935, 30. 8. 1935, 31. 8. 1935, 1. 9. 1935, 2. 9. 1935, 3. 9. 1935, 4. 9. 1935, 5. 9. 1935, 6. 9. 1935, 7. 9. 1935, 8. 9. 1935, 9. 9. 1935, 10. 9. 1935, 11. 9. 1935, 12. 9. 1935, 13. 9. 1935, 14. 9. 1935, 15. 9. 1935, 16. 9. 1935, 17. 9. 1935, 18. 9. 1935, 19. 9. 1935, 20. 9. 1935, 21. 9. 1935, 22. 9. 1935, 23. 9. 1935, 24. 9. 1935, 25. 9. 1935, 26. 9. 1935, 27. 9. 1935, 28. 9. 1935, 29. 9. 1935, 30. 9. 1935, 31. 9. 1935, 1. 10. 1935, 2. 10. 1935, 3. 10. 1935, 4. 10. 1935, 5. 10. 1935, 6. 10. 1935, 7. 10. 1935, 8. 10. 1935, 9. 10. 1935, 10. 10. 1935, 11. 10. 1935, 12. 10. 1935, 13. 10. 1935, 14. 10. 1935, 15. 10. 1935, 16. 10. 1935, 17. 10. 1935, 18. 10. 1935, 19. 10. 1935, 20. 10. 1935, 21. 10. 1935, 22. 10. 1935, 23. 10. 1935, 24. 10. 1935, 25. 10. 1935, 26. 10. 1935, 27. 10. 1935, 28. 10. 1935, 29. 10. 1935, 30. 10. 1935, 31. 10. 1935, 1. 11. 1935, 2. 11. 1935, 3. 11. 1935, 4. 11. 1935, 5. 11. 1935, 6. 11. 1935, 7. 11. 1935, 8. 11. 1935, 9. 11. 1935, 10. 11. 1935, 11. 11. 1935, 12. 11. 1935, 13. 11. 1935, 14. 11. 1935, 15. 11. 1935, 16. 11. 1935, 17. 11. 1935, 18. 11. 1935, 19. 11. 1935, 20. 11. 1935, 21. 11. 1935, 22. 11. 1935, 23. 11. 1935, 24. 11. 1935, 25. 11. 1935, 26. 11. 1935, 27. 11. 1935, 28. 11. 1935, 29. 11. 1935, 30. 11. 1935, 31. 11. 1935, 1. 12. 1935, 2. 12. 1935, 3. 12. 1935, 4. 12. 1935, 5. 12. 1935, 6. 12. 1935, 7. 12. 1935, 8. 12. 1935, 9. 12. 1935, 10. 12. 1935, 11. 12. 1935, 12. 12. 1935, 13. 12. 1935, 14. 12. 1935, 15. 12. 1935, 16. 12. 1935, 17. 12. 1935, 18. 12. 1935, 19. 12. 1935, 20. 12. 1935, 21. 12. 1935, 22. 12. 1935, 23. 12. 1935, 24. 12. 1935, 25. 12. 1935, 26. 12. 1935, 27. 12. 1935, 28. 12. 1935, 29. 12. 1935, 30. 12. 1935, 31. 12. 1935, 1. 1. 1936, 2. 1. 1936, 3. 1. 1936, 4. 1. 1936, 5. 1. 1936, 6. 1. 1936, 7. 1. 1936, 8. 1. 1936, 9. 1. 1936, 10. 1. 1936, 11. 1. 1936, 12. 1. 1936, 13. 1. 1936, 14. 1. 1936, 15. 1. 1936, 16. 1. 1936, 17. 1. 1936, 18. 1. 1936, 19. 1. 1936, 20. 1. 1936, 21. 1. 1936, 22. 1. 1936, 23. 1. 1936, 24. 1. 1936, 25. 1. 1936, 26. 1. 1936, 27. 1. 1936, 28. 1. 1936, 29. 1. 1936, 30. 1. 1936, 31. 1. 1936, 1. 2. 1936, 2. 2. 1936, 3. 2. 1936, 4. 2. 1936, 5. 2. 1936, 6. 2. 1936, 7. 2. 1936, 8. 2. 1936, 9. 2. 1936, 10. 2. 1936, 11. 2. 1936, 12. 2. 1936, 13. 2. 1936, 14. 2. 1936, 15. 2. 1936, 16. 2. 1936, 17. 2. 1936, 18. 2. 1936, 19. 2. 1936, 20. 2. 1936, 21. 2. 1936, 22. 2. 1936, 23. 2. 1936, 24. 2. 1936, 25. 2. 1936, 26. 2. 1936, 27. 2. 1936, 28. 2. 1936, 29. 2. 1936, 30. 2. 1936, 31. 2. 1936, 1. 3. 1936, 2. 3. 1936, 3. 3. 1936, 4. 3. 1936, 5. 3. 1936, 6. 3. 1936, 7. 3. 1936, 8. 3. 1936, 9. 3. 1936, 10. 3. 1936, 11. 3. 1936, 12. 3. 1936, 13. 3. 1936, 14. 3. 1936, 15. 3. 1936, 16. 3. 1936, 17. 3. 1936, 18. 3. 1936, 19. 3. 1936, 20. 3. 1936, 21. 3. 1936, 22. 3. 1936, 23. 3. 1936, 24. 3. 1936, 25. 3. 1936, 26. 3. 1936, 27. 3. 1936, 28. 3. 1936, 29. 3. 1936, 30. 3. 1936, 31. 3. 1936, 1. 4. 1936, 2. 4. 1936, 3. 4. 1936, 4. 4. 1936, 5. 4. 1936, 6. 4. 1936, 7. 4. 1936, 8. 4. 1936, 9. 4. 1936, 10. 4. 1936, 11. 4. 1936, 12. 4. 1936, 13. 4. 1936, 14. 4. 1936, 15. 4. 1936, 16. 4. 1936, 17. 4. 1936, 18. 4. 1936, 19. 4. 1936, 20. 4. 1936, 21. 4. 1936, 22. 4. 1936, 23. 4. 1936, 24. 4. 1936, 25. 4. 1936, 26. 4. 1936, 27. 4. 1936, 28. 4. 1936, 29. 4. 1936, 30. 4. 1936, 31. 4. 1936, 1. 5. 1936, 2. 5. 1936, 3. 5. 1936, 4. 5. 1936, 5. 5. 1936, 6. 5. 1936, 7. 5. 1936, 8. 5. 1936, 9. 5. 1936, 10. 5. 1936, 11. 5. 1936, 12. 5. 1936, 13. 5. 1936, 14. 5. 1936, 15. 5. 1936, 16. 5. 1936, 17. 5. 1936, 18. 5. 1936, 19. 5. 1936, 20. 5. 1936, 21. 5. 1936, 22. 5. 1936, 23. 5. 1936, 24. 5. 1936, 25. 5. 1936, 26. 5. 1936, 27. 5. 1936, 28. 5. 1936, 29. 5. 1936, 30. 5. 1936, 31. 5. 1936, 1. 6. 1936, 2. 6. 1936, 3. 6. 1936, 4. 6. 1936, 5. 6. 1936, 6. 6. 1936, 7. 6. 1936, 8. 6. 1936, 9. 6. 1936, 10. 6. 1936, 11. 6. 1936, 12. 6. 1936, 13. 6. 1936, 14. 6. 1936, 15. 6. 1936, 16. 6. 1936, 17. 6. 1936, 18. 6. 1936, 19. 6. 1936, 20. 6. 1936, 21. 6. 1936, 22. 6. 1936, 23. 6. 1936, 24. 6. 1936, 25. 6. 1936, 26. 6. 1936, 27. 6. 1936, 28. 6. 1936, 29. 6. 1936, 30. 6. 1936, 31. 6. 1936, 1. 7. 1936, 2. 7. 1936, 3. 7. 1936, 4. 7. 1936, 5. 7. 1936, 6. 7. 1936, 7. 7. 1936, 8. 7. 1936, 9. 7. 1936, 10. 7. 1936, 11. 7. 1936, 12. 7. 1936, 13. 7. 1936, 14. 7. 1936, 15. 7. 1936, 16. 7. 1936, 17. 7. 1936, 18. 7. 1936, 19. 7. 1936, 20. 7. 1936, 21. 7. 1936, 22. 7. 1936, 23. 7. 1936, 24. 7. 1936, 25. 7. 1936, 26. 7. 1936, 27. 7. 1936, 28. 7. 1936, 29. 7. 1936, 30. 7. 1936, 31. 7. 1936, 1. 8. 1936, 2. 8. 1936, 3. 8. 1936, 4. 8. 1936, 5. 8. 1936, 6. 8. 1936, 7. 8. 1936, 8. 8. 1936, 9. 8. 1936, 10. 8. 1936, 11. 8. 1936, 12. 8. 1936, 13. 8. 1936, 14. 8. 1936, 15. 8. 1936, 16. 8. 1936, 17. 8. 1936, 18. 8. 1936, 19. 8. 1936, 20. 8. 1936, 21. 8. 1936, 22. 8. 1936, 23. 8. 1936, 24. 8. 1936, 25. 8. 1936, 26. 8. 1936, 27. 8. 1936, 28. 8. 1936, 29. 8. 1936, 30. 8. 1936, 31. 8. 1936, 1. 9. 1936, 2. 9. 1936, 3. 9. 1936, 4. 9. 1936, 5. 9. 1936, 6. 9. 1936, 7. 9. 1936, 8. 9. 1936, 9. 9. 1936, 10. 9. 1936, 11. 9. 1936, 12. 9. 1936, 13. 9. 1936, 14. 9. 1936, 15. 9. 1936, 16. 9. 1936, 17. 9. 1936, 18. 9. 1936, 19. 9. 1936, 20. 9. 1936, 21. 9. 1936, 22. 9. 1936, 23. 9. 1936, 24. 9. 1936, 25. 9. 1936, 26. 9. 1936, 27. 9. 1936, 28. 9. 1936, 29. 9. 1936, 30. 9. 1936, 31. 9. 1936, 1. 10. 1936, 2. 10. 1936, 3. 10. 1936, 4. 10. 1936, 5. 10

Das Motorfahrzeug an der Spitze

Die Motorfahrzeugzulassungen haben im ersten Halbjahr 1939 einen Rekord gebracht. Insgesamt wurden in Großdeutschland ohne Proletariat über 85 000 der kleinsten mit einem Motor ausgestatteten Fahrzeuge zugelassen, das sind 24 000 oder 38,8 v. H. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den Zahlen für 1939 auch die Neuzulassungen des Sudetenlandes fließen, doch wird durch diese keine Verzerrung des Gesamtbildes nicht bewirkt. Im laufenden Jahre dürften 150 000 Stück erheblich überschritten werden. Der sich nun schon seit sechs Jahren fortsetzende steile Anstieg der Motorfahrzeugzulassungen ist die Folge der besseren Einkommensverhältnisse gerade der breiten Bevölkerungsschichten. Das Motorfahrzeug wird besonders gern zur Ueberwindung längerer Anmarschwege benutzt und seine Anschaffung wird auch durch die Betriebe gefördert oder erleichtert.

Die Neuzulassungen an Motorfahrern werden nur noch überboten durch die an Zugmaschinen. Insgesamt wurden im ersten Halbjahr 1939 fast 18 000 Zugmaschinen neu in den Verkehr gebracht, 106,5 v. H. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der größte Teil der Zugmaschinen wurde an die Landwirtschaft verkauft. Sonst konnten nur noch Kraftwagen und Dreiradwagen ihre Zulassungszahl erhöhen. Bei Personen- und Lastwagen sowie bei Kleintransportern sind die Zulassungen etwas zurück, bei den Kleinbussen waren es 12,3 v. H., bei Lastwagen 8,5 v. H. und Personenwagen 5,1 v. H. weniger als im Vorjahre. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß in Folge geringerer Ausfuhr weniger Fahrzeuge für den Verkauf im Inlande bereitstanden.

Das Abkommen mit Rumänien

Ausbau der rumänischen Landwirtschaft mit deutscher Hilfe

In Ausführung des Vertrages über die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien vom 28. März 1939 haben in Bukarest zwischen einer von Dr. Moritz, Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, geleiteten deutschen Delegation und einer von Dr. Marian, Generalsekretär im Königlich-Rumänischen Wirtschaftsministerium, geleiteten rumänischen Delegation Verhandlungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft stattgefunden. Am 20. Juli 1939 ist das darüber angelerigte Protokoll vom Königlich-Rumänischen Wirtschaftsminister Bojovic und Ministerialdirektor Dr. Moritz unterzeichnet worden.

Der Vertrag geht aus von dem Wunsch und der Absicht der rumänischen Regierung, die Landwirtschaft in all ihren wichtigen Zweigen nachhaltig zu entwickeln. Deutschland wird bei seiner Einfuhr der vermehrten und veränderten Erzeugung landwirtschaftlicher Güter in Rumänien Rechnung tragen, während Rumänien bei der Durchführung dieses Planes das Grundbedürfnis Deutschlands berücksichtigen wird. Durch Unterzeichnung dieses Vertrages genügt die deutsche Regierung in freundschaftlicher Weise der rumänischen Regierung ihre Hilfe für deren Zielsetzung und Aufgaben, die darin bestehen, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und heftiger zu entwickeln.

Saat- und Viehwirtschaft Auf dem Gebiet des Deliaatansatzes wird Deutschland alle für bestimmte Mengen Deliaaten, insbesondere Getreide und Sonnenblumen, abnehmen. Die Saatgutart ist die mögliche rumänische Erzeugung und der deutsche Bedarf an

Saatgut rumänischer Herkunft festgelegt. Zur Sicherung des deutschen Bedarfs wird für die Erzeugung bestimmter Saatgutarten deutsches Saatgut gezoget. In der Viehwirtschaft hält die rumänische Regierung die Voraussetzungen für eine Erhöhung ihres Viehbestandes für gegeben und wünscht eine Erzeugung der Ausfuhr von Schlachtwild nach Deutschland. In Durchführung dieses Programms wird Rumänien laufend Buchreich aus Deutschland in bestimmten und festgelegten Umfang bestehen, um auf die Seite der Lieferung von Schlachtwild immer mehr den Bedürfnissen des deutschen Marktes Rechnung zu tragen.

Milch und Wein Auf dem Gebiete der Milchwirtschaft ist die rumänische Regierung, die Milchzeugnisse durch Ausbau des Mutterviehwesens nachhaltig zu steigern. Deutschland wird hierfür die erforderlichen Investitionen sowie keine technische Unterstützung zur Verfügung stellen. Im Hinblick auf die Weinbaulichkeit will Rumänien eine Anpassung der rumänischen Reine an die deutsche Weinbereitung vornehmen. Deutschland erklärt sich bereit, bestimmte Sorten und Mengen von Weinen abzunehmen. Die zur Ausarbeitung der Weine benötigten Spezialmaschinen und Geräte aller Art sowie Schädlingsbekämpfungsmittel usw. werden gegebenenfalls aus Deutschland bezogen.

Die Verhandlungen, die zur Unterzeichnung des Protokolls geführt haben, waren notwendig, um die Bestimmungen des Vertrages vom 28. März 1939 an dem Gebiet der Landwirtschaft in die Praxis umzusetzen. Da die Zeit nicht ausreichte, um alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzuhandeln, werden die Bestimmungen im Verlaufe von 1939 über die zeitlichen landwirtschaftlichen Artikel folgen, die im Barerwerb zwischen den beiden Ländern eine wichtige Rolle spielen.

Reichsnährstandskaufleute treffen sich

Am 6. August findet unter der Leitung des Landesnährstandsleiters Dr. Meißner der 4. Gemeindefesttag der Hauptabteilung III der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in der Stadthalle in Magdeburg statt. Dieser Tag wird durch den gemordeten Tagung wird auch in diesem Jahre wieder alle in der Ernährungswirtschaft tätigen Reichsnährstandskaufleute in einer großen Kundgebung zusammenführen. Nach den Ausführungen des Landesbauernführers Va. Lehmann sowie des Vizeleiters-Beauftragten Meißner-Abt. Va. Trautmann werden der 1. Generalratspräsident beim Generalrat des IV. Reichsnährstands, Oberstleutnant Heintze, über Erziehungsaufgaben und anschließend der Hauptabteilungsleiter im Landesbauernführers, Va. Dr. Meißner, über die Aufgaben der Reichsnährstandskaufleute als Vertreter, Bes- und Bearbeiter in der Ernährungswirtschaft sprechen. Am Nachmittag werden nach Arbeitstopps der verschiedenen Berufsgruppen stattfinden.

Bank für Landwirtschaft übernimmt Kölner Handelsbank

Die Bank für Landwirtschaft Aktien-Gesellschaft hat sich mit der Kölner Handelsbank Aktien-Gesellschaft in Köln, die seit Jahrzehnten als Viehwirtschaftsbank auf dem süddeutschen Markt. Das Aktienkapital beträgt 300 000 RM. Der Umsatz erfolgt im Verhältnis von 1:1. Der Betrieb soll als Zweigstelle der Filiale Köln der Bank für Landwirtschaft AG. in unveränderter Form weitergeführt werden.

Ueberführung der Brundorf AG. Anlässlich der 58. der Braunoblenwerke Brundorf AG, Halle (Saale), am 18. August 1939, wird die Brundorf AG. in die Braunkohlenwerke AG. überführt. Die Brundorf AG. wird als Tochtergesellschaft in die Braunkohlenwerke AG. überführt. Die Brundorf AG. wird als Tochtergesellschaft in die Braunkohlenwerke AG. überführt.

Der herrliche Sommeraufenthalt Dr. Wigger's Kurheim / Partenkirchen Das Bayerische Gebirgs-Sanatorium Ideale Sonnenlage mit freiem Blick auf die Berge Alle Bequemlichkeiten / Eigenes Kurmittelhaus mit allen erprobten Einrichtungen für Diagnose und Therapie Hotel „Der Kurhof“ Beide Häuser in großem Park. Nahe den Sportplätzen und Schwimmbad - Direktion Honold - Pensions-Preise RM. 9.— bis 14.—

Automarkt Er ist autobahnfest Müheless hält der Ford V-8 eine Dauer-geschwindigkeit von 115 km-Std. Wenig einmal gefahren, gibt seinen Ansprüchen einen neuen Maßstab. FORD V-8 Eine zweifürige Limousine sofort lieferbar! Weidner & Eckhardt, Halle (Saale) - Martinsstr. 11 - Ruf 290 69 Knorr-Bremsen-Dienst nur Halle (Saale) Fernsprecher 2583 Gr. Brauhausstr. 27/28 Eberwein & Sohn

Radio-Reparaturen Fachgemäß u. preiswert Kommen Sie ins Fachgeschäft An der Hauptpost Elektro-Installation Obere Große Steinstraße 69 H. Ernst-Tyroff jun. Kein Zweiggeschäft in Halle! Kühn 40 Jahre, 1,70 groß, fast zwei Jahre, sehr gesund, gute Bildung, sucht Stelle als Buchhalter oder Kassierer. Zwei gute Futter-schweine verkauft Ziehung am 15. August, 1939. Kaufmännischer Grundlehrgang Tageslehrgang, 15-18 Uhr, 3 Monate Kurzschrift, Schriftverkehr, Maschinenschreiben, Rechnen, Buchführung, Gehlfr. RM. 30,80 Anmeldung: Berufsberatungsbüro K. 2231 Weitzer Str. 28, Ruf 27 061

Widwe 40 J., kinderlos, gesund, mit sehr gut. Eink., Vermögens, Auto u. eig. Heim, lebend, oder innerl. ein- bzw. auswärts, sucht Stelle als Buchhalter oder Kassierer. Widwe 33 J., beide ledig, gesund, mit sehr gut. Eink., Vermögens, Auto u. eig. Heim, lebend, oder innerl. ein- bzw. auswärts, sucht Stelle als Buchhalter oder Kassierer. Widwe 33 Jahre, 1,70 groß, fast zwei Jahre, sehr gesund, gute Bildung, sucht Stelle als Buchhalter oder Kassierer. Widwe 33 Jahre, 1,70 groß, fast zwei Jahre, sehr gesund, gute Bildung, sucht Stelle als Buchhalter oder Kassierer.

Motorradsuche gebraucht, gut erhalten, steuerfrei. Alle Führerscheine durch Fahrschule O. Stranz Richard-Wagner-Straße 53 - Fernruf 286 77 Auto-Anhänger 350er Motorradsuche gebraucht, gut erhalten, steuerfrei. Alle Führerscheine durch Fahrschule O. Stranz Richard-Wagner-Straße 53 - Fernruf 286 77 Wohnwagen-Anhänger prime eingerichtet, 4 bettig, sehr preiswert sofort lieferbar. Anhänger-Schreiber Halle (Sa.), Mersburger Str. 151 Ruf 356 01. Alle Führerscheine sofort oder nachher, Ruf 363 88 (Halle) Fahrschule Ing. Optiz, Mersburger Str. 8

Verlangt überall die Einzel-Unterridt Schönlager, Rur-lich, Maschinen-schreiben, Buchführung, Gehlfr. RM. 30,80. TIERMÄHL Private Unterridt Schönlager, Rur-lich, Maschinen-schreiben, Buchführung, Gehlfr. RM. 30,80. Maschinen-schreiben Kurseschrift, Buchl. Beginn jederzeit. Walter Benner Beesener Str. 111, Fernsprecher 5074. Original-Belgische sowie Schwe-dische Hol-stener Pferde. Züchtung bringt Gewinn.

Deutscher Schäferhund mit Stammbaum in gute Hände abzugeben. Arbeitspferde stehen sofort zum Verkauf. Albert Cotte, Bad Lauscha. Färsen und Kühe darunter zwei Spannkühe und einige amtlich geprüfte Bullen mit hervorragenden Abstammungsnachweisen zum Verkauf u. Tausch. Karl Pfaff, Roitzsch Fernruf Roitzsch 406. Junghe Dame 19 J., hoch, gepflegt, aus guter Rasse, sehr schön, sehr modern mit allen erforderlichen 47-jähriger Dame geeignet. Frau Horstmann Halle (Sa.), Mersburger Str. 3, II, Ruf 356 01.

Der Sonntag

Der Liebesbrief

NOVELLE VON GEORG W. DIZET

Seit heute morgen schlug Frau Gebhard vor lebernomm verlegen die Augen nieder. Die brave Frau Gebhard, an der kein Fleckchen Tadelhaftigkeit zu entdecken war, nun wüßte ihr untreues Töchterlein ihr diesen trüben Blick ins laubere Ehrenfeld. Sie vergoß die Tränen darüber, wozu sie den Blick nur noch hier in die Zukunft ihrer Gere löbennichte.

Auch in Herrn Gebhard änderte die Empörung hoch. Laufende Mißverständer Fotio- blätter umrannten seine maffelose Vergangenheit. Kein Zupfelnchen Unrat war ihm je an die Hände gekommen. Er schlug sich an die Brust, harnföste seine Unschuld mit gewaltiger Strenge und domierte heraus: „Ich werde Helga ertrampeln! Mit diesem jungen Mann!“ Herr Gebhard war für Gründlichkeit. Frau Gebhard fürchtete das. Deshalb dämpfte sie des Vaters heftige Unbill. „Aber redt vorläufig, Bist!“ Aber die trutzige Gerechtigkeit in Herrn Gebhard ließ sich nicht leicht aufhalten. Wie eine mächtige Sonne rollte sie gegen die händige Töchterchen an. In Frau Gebhard sah eine neue Tränenwelle hoch und verdickte über ihre Waden. Nein, es war wohl kein Jertum möglich. Es stimmte, was ihr Frau Gebhard rückwärts über das Haupt hinweg erschaffen hatte: daß sie gestern abend Helga in der Gegenwart eines jungen Mannes vor der Haustür angetroffen habe. Die schenksüchtige Helga, konnte man das glauben? Solcher Ungeheuerlichkeit dachte sie an ihre eigene, wohlbesetzte Jugend zurück.

bringen! Die ganze Straße zeigt mit Fingern auf uns. Wir das anstun!“

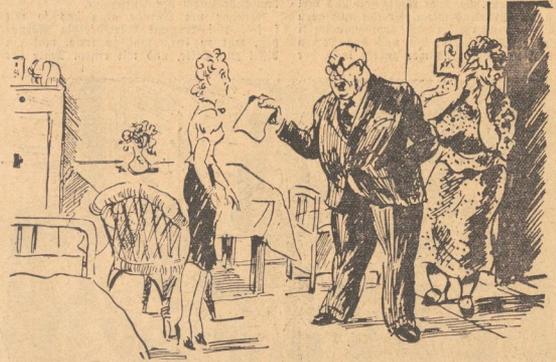
„Ich verließ nicht, Vater...“ faufelte Helgas erstickendes Stimmchen.

„Wo ist der Brief?“ forderte Herr Gebhard.

„Was für ein Brief?“ stotterte das Mädchen.

„Wo ist der Brief? Gib ihn mir heraus!“

„Ergüttert mich Helga in ihr Zimmer. Die Eltern folgten ihr. Das Mädchen zog das



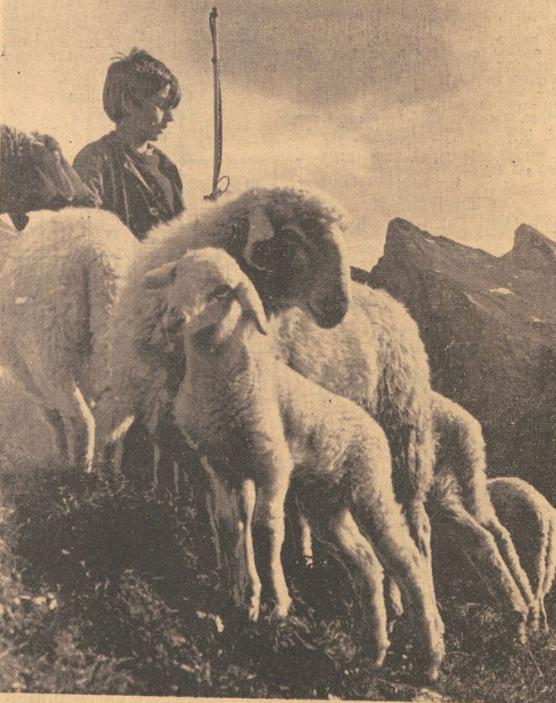
„So etwas schreibst du einem Mann?“ brüllt Herr Gebhard

Schreibreit auf, hob daraus ein Briefchen auf und reichte es dem Vater. Triumphierend erbrach es Herr Gebhard, um es mit lauter Betonung vorzutragen: „Mein Herzallerliebster! Wie glücklich bin ich, seit ich um deine Liebe weiß. Es bezaubert mich immerdar, wenn ich deine geliebten Worte lese. Oh, wie glücklich muß ich auch zu sein. Häßlich ist hiesiger Wind für möglich gehalten. Ich habe nicht einmal davon zu träumen gewagt. Und nun ist alles, alles Wirklichkeit. Wie gern möchte ich es aller Welt erzählen, wie glücklich ich liebe. Aber noch muß das arme Geheimnis verborgen bleiben — auch

„Und woher kommt dieser empörende Brief?“ forschte Herr Gebhard weiter.

„Er ist am siebenten Mai 1918 geschrieben und trägt Marius Unterschrift.“

In diesem Augenblick schrie Frau Gebhard auf und lief in den nächsten, bereitstehenden Stuhl. Hilfreich sprach ihr Herr Gebhard zu. Helga aber wogte sich in reinlichster Unschuld, das Corpus delicti zwischen den Fingern, zu dem wartenden, jungen Mann herunter, schob ihm das Briefchen in die Hand und meinte gelassen: „Kannst du dir vorstellen, daß man darüber noch nach über zwanzig Jahren obnähig wird?“



Auf dem Berg der Hirtenknabe ...

Kunst: W. B. Bilderspiel (Zentner)

Die Sicherung

Von Wolfgang Zentner

Oberlehrer Keeshorn hielt den Nachmittagsunterricht in seiner Schule in jenem denkwürdigen Winter, da das alte Gebäude elektrisches Licht bekam.

Die Jugend ist immer den Neuerungen der Technik mit mehr Verständnis und Begeisterung zugewandt, als die Alten. Aber in diesem besonderen Falle war die Klasse von der neuen Beleuchtung nicht entzückt. Die zwei Nachmittagsstunden, in denen Keeshorn Nachmittagsunterricht erteilte, schlichen nur sehr langsam vorüber. Welch angelegentliches Unterbrechung war es da gewesen, wenn gegen Ende der ersten Stunde des Oberlehrers Zimmer an die Petroleumlampen wies, die unter großen Beschäftigungen von der Decke pendelten, und dem Klassenrat die Streichholzschachtel reichte. Der Herr dann auf die Hände und entzündete unter zerküßtem Stillsitzen die Petroleumlampen gelbe Licht. Dann qualmte die eine oder andere Lampe noch ein bisschen, es wurde gedreht und nachgestellt, indes der gute alte Oberlehrer geduldig hinter dem Pult saß, die Brille mit einem Zipfel des roten Schürhalses stützte und wartete, bis die fünf Lampen die Dämmerung so weit erhellten, daß er die Fingerringe in seinem Mantel wieder erkennen konnte. Dann aber läutete es schon zur Schlußstunde. Keeshorn verpackte seine Brille in der linken Tasche seines schwarzen Leberrockes, das Schürhals und die Streichholzschachtel in der rechten, klopfte sein Buch zu und nahm für eine Viertelstunde von uns Abschied. Wir aber stürmten zum Hof hinunter, doch erst, nachdem die Tür des Lehrerzimmers sich hinter dem alten Herrn geschlossen hatte. Denn wenn wir auch keine Naturforscher nicht sehr liebten, wir liebten doch irgendwie seine Lieberlegenheit und erwiesen ihm die schuldige Achtung trotz unserer Helligkeit.

Nur in der Technik fühlten wir uns dem alten Keeshorn doch stark überlegen, als das neue Licht gelehrt war. Statt der Petroleumlampen gingen nun fünf grünbesetzte Glühbirnen über unsere Bänke und über dem Pult des Lehrers. Wir wußten mit der Zeit und dem Schalter, daß der Lichtschalter unten im Keller hatte der Schulhausmann schon manden von uns erwirkt und brummend davongestagt.

Dem alten Keeshorn aber wollte das Neue nicht so recht in den Kopf. Er reichte noch immer, wenn es dämmerte, die roten Klassenheften die Streichholzschachtel und wies mit dem Zeigefinger nach den Lampen. Dann begann er die Brille zu putzen und wartete. Der Herr kniffte am Ende und Keeshorn erfuhr jedesmal von neuem über das plötzlich ankommende grelle Licht, blinzelte unbeherrschbar durch die halb geöffnete Brille und nahm etwas vermiß die Streichholzschachtel vom Erden wieder in Empfang. Wir aber trübten uns heimlich in die Zeiten vor Vergnügen. Nur war das Vergnügen allzu kurz, verglichen mit der langwierigen Einübung des Petroleumlichtes. Jetzt gab es noch vor der Pause Unterricht, Abfragen über den Niederbau der Käser und Straßenträger für die, die nichts wußten.

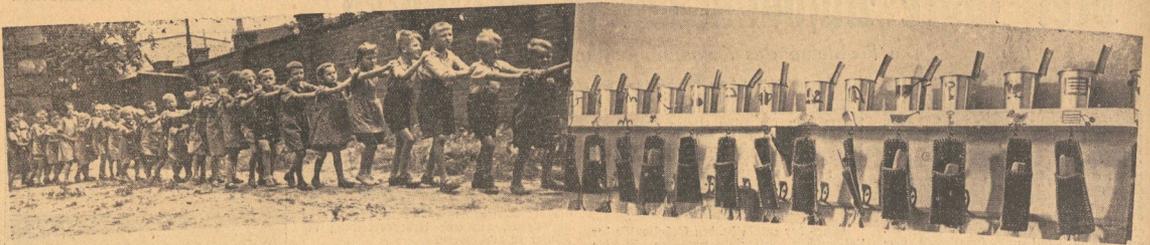
Dem Beschlossen wir abzuweichen. Wir brachen eines Nachmittags vom Unterrichtsbeginn die Birnen locker. Als es dann dämmerte und Keeshorn nicht beacht, da half kein Knippen. Auch die einzige Birne, die draußen auf dem Gang zu brennen pflegte, hatten wir gelockert.

Keeshorn schüttelte den Kopf und ging zur Tür. „Hausmann!“ rief er ins Dunkle. Die Hausmannswohnung lag am Ende des Ganges, nicht weit von unserem Klassenzimmer. Der Hausmann kam, sah in das dunkle Zimmer, drehte am Schalter, kniffte auf dem Gang und schüttelte dann auch den Kopf, wie Keeshorn vorher. Schließlich holte er aus seiner Wohnung, die die Heubude in meiner Schrankkammer ohne das neue Licht gelassen hatte, eine Kerze und kniffte in den Keller. „Da wird doch nicht zu ein verdammter Bengel die Sicherung.“

Bestimmte er im Fortgehen. Keeshorn wartete und putzte seine Brille. Der Hausmann kam zurück: „Nein, an der Sicherung kann's nicht liegen.“ Gelächter kam aus der halbdunklen Klasse. Da stand Keeshorn auf. „Er mußte, daß er es seinem Finstern schuldig war, länger zu sein, als unter Hausmann. Müdig schritt er an seiner Seite dem Keller zu. Raum war er um die Ecke, da nahm einer den Lehrstuhl und stellte ihn unter die Lampe im Gang, um sie schaukeln zu lassen. Als er in die Klasse zurückkam, hatten die anderen schon die Birnen im Klassenzimmer zurechtgeschraubt. Hell strahlte das Licht. Dann hörten wir Keeshorns Schritte. Wir freuten uns auf das verbundene Gefühl, das er machen würde. Doch Keeshorn zeigte keinerlei Erkenner. Er nickte nur den hellen Lampen zu und sagte mit seiner ganzen Lieberlegenheit: „Ja, Jungens, so einfach ist das nun man eben nicht mit den elektrischen Sachen, da habe ich mich schon selbst mal drum kümmern müssen...“

Dann schellte es zur Pause.

Die Streichholzschachtel reichte Keeshorn von da an nicht mehr bei Beginn der Dämmerung dem Klassenrat, und daran lag es auch, daß wir uns nie ganz klar geworden sind, ob er uns nicht doch durchschaut hat.



Wer schon fünf Jahre alt ist und uns da an der Sandkiste stehen sieht, der reagiert auf uns mit einem kleinen, dem Nachbarn angeblichen Rippenstoß: „Rude mal, a wei neue Zanten...“ Zwei und drei Jahre aber, die wiffen sich oben, in dem hühen kühnen Schlafraum, bei unermüdeten Anblick nicht anders zu helfen als durch lärmendes „huhuhuh“. Denn in dem Alter und besonders zu dieser Tageszeit wollen kleine Menschen keine neuen Eindrücke haben, da wollen sie schlafen. Denkt mal, wie verfallen sie wären, wenn sie mütterchenlos allein zu Hause in ihren Bettchen lägen, oder wenn die winzigen Päckchen hinter der schwerbedeckten Mutter her etwa aufs Feld trappen müßten! Nein, da ist es hier, im Ernte-Kindergarten der NSD., doch viel, viel besser, wo freundliche Zanten einen in Empfang nehmen, wenn man schon allein kommt, oder einen aus Platters Arm geradeswegs auf ein schön gefächertes Stiechbett packen: „Deck drauf, Münderchen, zu Grundaugen auch — so, nun wird geschlafen.“ Nach Minuten schon wundern sie sich selbst über die auf dreibeinigem Stativ wartende Kamera nicht mehr — sie sind weit fortgegangen in ihr Kinder-Traumland, und während zweier langer Stunden figt eine von den Zanten bei ihnen und be-

Ausflug ins Kinderland NSD.-Kindergärten im Gau Halle-Merseburg

nicht mit ihr spielen darf. Vient den ganzen Tag im Kinderwagen vor der Tür und schließt. Die muß ein paar mal des Tages hinausgeführt werden aufs Feld, damit ihre Mutter ihr zu trinken geben kann —

schenkt uns die NSD., und das kosten uns die Zanten. Aus lustigen Bechern trinken wir süße Milch oder schönen Milchsaft, Sonnabends gibt es Kakao, und wenn eines von uns Geburtstag hat, auch. Ein richtiger Geburtstagstisch wird da gedeckt, mit Stichtchen und Blumen, mit einem kleinen Gefäßchen und mit „hochlebenlassen“ und unserem Lieblingslied

So geben die Tage lustig hin im NSD.-Kindergarten. Der Abschied von den Eltern wird gar nicht als solcher empfunden. Wir gehen in unsere eigene Welt ein, wir geben Händchen und lazen „Hei Hüter!“, wir wachen uns sehr sauber und spielen und singen und balzeln bis zur Frühstückspause. Um 11 schon machen wir Mittag. Da kommen alle von den Feldern auch heim, und zum Essen geht ein festliches in seine Wohnung.



wacht ihren Schlämmer, aus dem sie so fröhlich erwachen.

Und was tun wir jetzt? Während unsere Kinder (wieviel waren's doch, 60? 70? ach, das ist überall verschieden) sich die häßlich-geschäftlichen Kleingeldern zeigen, während die Zanten kühn-kühn die Kisten und Decken glätten oder, wo ein Mann wechselweise zum Spielen und Schlafen hergerichtet werden muß, rasch die ganzen Betten zusammenstellen, gehen wir voraus in den Waldraum. Doch — ist das nicht! Die kleinen Vorbe, auf denen wie die Zinnsoldaten die Minutenmischer aufmarschieren sind! Jeder Soldat schüttert wie ein Gewehr eine Zahnbürste, und morgens und nachmittags wandert diese Bürste in die plapperfrohen Mäulchen. So langweilig Z a h n e u s e n e allein ist — so viel Spaß macht es, wenn man dazu in einer Reihe antritt, wenn es hinaus geht in Hof oder Garten und wenn man das Gurgelwasser um die Wette durch den Zahn frischen darf...

Wachen zu so vielen ist auch ein Vergnügen. Jedes hat sein Wackeläppchen und seinen Kamm. Sein Handbuch erkennt es fein, weil daran wie am Kleiderhaken draußen und am Becher hier e i n L u f t g e s Z e i c h e n zu sehen ist — ein Ders oder ein Frosch, ein Schmetterling oder ein Hingucken. Warum denn nicht die Namen der Kinder gedruckt? Aber! Wie können doch noch nicht lesen!

Manche zwar können's, die Schulkinder, die hier der Einfaßheit halber auch mit herkommen, während der Ferien. Sie, wie die größeren unter den anderen, schlafen natürlich nicht mehr. Sie spielen im Sand und im Gras, vielleicht auch geht eine Zante mit ihnen frohieren. Und die ganz Großen unter ihnen gehen müde Gänge: Seht, da ist die kleine Sule. Die ist so klein, daß man noch

ist das vielleicht keine große und sogar verantwortungsvolle Aufgabe?

Ja, die Mütter und Väter können sich schon freuen, daß die NSD. ihnen in diesem halbjährig geöffneten Kindergarten die Sorge für die Kleinen so völlig abnimmt. Im allgemeinen schicken sie die Kinder in dem Augenblick, da sie selber das Haus verlassen, um zur Feldarbeit zu gehen. So gegen 7, halb 8 Uhr früh werden die ersten eintrudeln. Manchmal aber erscheint eines auch schon um halb sechs und darf dann ganz allein bei der Leiterin des Kinderpartens spielen, bis die anderen kommen. Ist denn die Leiterin so früh schon auf? Natürlich, wir leben ja auf dem Lande, und da singen die Vögel sie morgens schon wach, sie und ihre Gefährtin, auch die zweite, wenn sie eine weitere Hilfe braucht. Ideal ist es natürlich, wenn, wie in G i n r i t e, die Leiterin und Gehilfin im Kindergarten wohnen können. Das bishigen Kochen erledigt sich leicht nebenbei, und bewohnt steht der Kindergarten mitten im Dorf wie ein abgewandertes Anwerkhäuschen!

Zu Knabern gibt's, freilich drin nur, was Mutter uns in die Frühstücks- und Wespertischen steckt, aber das Trinken dazu, das



Kraum aber gehen die Großen wieder hinaus in den sonnenheißten Tag, so machen sich auch die Kleinen wieder auf den Weg — „da sind wir wieder“, lazen sie, „und nun wollen wir schlafen!“

Inzwischen sind alle Händchen blühbauber, die allerliebsten, auf Kinder-Wäbe zugeschütteten Stäbe und Zische sind auch gedeckt — das Belber, wieder mit Milch, Raffee oder Kakao, soll uns aber herrlich schmecken! Und dann machen wir Kreisspiele, ob, wir können viele! Die und da in einem NSD.-Kindergarten helfen die Größeren auch wohl

abtroden, aber bei Kleinen kostet der gute Wille noch zuweilen Senfel... Die lustigen Zischen stellt, wie die gesamte Einrichtung, die NSD. Die übernehmenden beteiligten sich mandmal mit Handwerker-Arbeiten, mit einem Baum, der vielleicht nötig wird, eine Mutter näht Stoffkissen für das Schlafstündchen, ein Vater freicht vielleicht den Fußboden, oder die Mütter finden sich mal alle zusammen, um einen Vorrat von Spielhäuschen zu schmelnern.

Spielhäuschen — aber die Kinder haben doch alle was an? Gewiß, aber ihr feib eben noch nicht dabei gemein, wenn to ein kleiner Peter hereinquert kam und an seinen ganzen winzigen Selbst Spuren des Zuviehs trug, das sein kleiner Magen an Dst nicht bewältigen konnte... Die lieben Zanten helfen auch da, wachen das Häuschen gleich aus, und im Schlafen verhält der Kleine das schmackvolle Unglück... Die Stängel, die in ihren grünweiß-farbiert ausgeklagelten Körben liegen, müssen ja auch mehrmals des Tages trocken gelegt werden. Da gibt die Mutter die Windeln mit.

Bis wir das alles wissen, sind wir in einem weiteren NSD.-Kindergarten angekommen — in V b e j i n. Da gibt's einen Garten, der in Berg und Tal, und das Spiel- und Schlafzimmer ist ein richtiger Saal. Die vielen Kinder brauchen auch den Platz, und nur am Sonntag steht das Haus leer. Hats aber die ganze Woche über geordnet und muß den oder Geriede am Sonntag eingefahren werden, dann öffnen die netten Zanten die Werten ihrer Kindergärten auch am Sonntag — denn zur Erntehilfe sind sie ja vor allem da.

Fragen wir nun, was das eigentlich kostet, da im NSD.-Kindergarten, so dürfen wir uns mit den kinderreichen Familien freuen, daß es ein geringer Betrag ist, der immer sinkt oder schließlich sogar wegfällt, wenn die Zahl der Geschwister aus einer Familie drei erreicht oder übersteigt. Für das erste Kind 30 Pfa. in der Woche, für das zweite 15 Pfa., für das dritte nichts. Und wird für die Kinder im Kindergarten mittags gekostet, was allerdings bisher nur an den wenigsten Stellen der Fall sein kann, so dürfen wir sicher sein, daß unsere Kinder für 10 Pfa. am Tag ein feines Mittagessen bekommen und außerdem — lernen, ihren Teller blühbauber abzuessen.

Im Gau Halle-Merseburg hat die NSD. bisher 74 Dauerkindergärten und 244 Erntekindergärten eingerichtet — eine schöne

Zahl, die aber bald nicht mehr gelten wird, weil noch manche mehr in Vorbereitung sind!

Oben links: In so lustiger Kette treten wir an, wenn irgendwas Gemeinsames unternommen werden soll. Oben rechts: Parade der Becher, Zahnbrüsten, Kammtaschen und Handtücher. — Mitte oben: Das große Wettbaun im Sandkasten. — Im Oval: Am lustigsten sind doch die Sing- und Kreisspiele. — Unten: Hier wird uns die Wette geschlafen. Nachher räumen wir die Betten weg und richten das Spielzimmer wieder ein.



Die Kamera belauscht häusliche Szenen

Rechts: Trude Marlen und Willi Forst in dem Bavaria-Film „Ich bin Sebastian Ott“, in dem Forst eine Doppelrolle spielt. Links: Irene von Meyendorff, überrascht beim Fußbad, das ihren hübschen Beinen in dem Tobis-Film „Wir tanzen um die Welt“ zugute kommen soll



Großfilm: Legion Condor

Deutsches Heldentum auf der Leinwand

Prof. Karl Ritter bereitet zur Zeit „Legion Condor“ vor. Im Mittelpunkt der Handlung wird wieder der heldenmütige Einsatz deutscher Soldaten gesehen, die freiwillig die Heimat verlassen, um mit der Waffe in der Hand den Bolschewismus niederzuringen. Karl Ritter schrieb zusammen mit Felix Fitzthum das Drehbuch. Die Besetzung besteht im wesentlichen aus den gleichen Kräften wie im „Pour le mérite“, also u. a. Paul Hartmann und Fritz Kampers.

Ein Fliegerhorst unmittelbar hinter der spanischen Front. Deutsche Maschinen kehren wieder aus heißem Kampf zurück. Manche haben wieder neue Lauffiege dem alten hinzuzufügen, manche sind aber auch beschämt zurückgekehrt. Und so sind Offiziere und Mannschaften mit den Gefechts-ergebnissen nicht ganz zufrieden. Haben doch die roten Gegner ihre „Nachzügler“ ausgesandt, die den kampflustigen Fliegern nicht wenig zu schaffen machen. Da trifft eine Nachricht ein, die im Lager der Legion einen Jubelsturm auslöst: die „Mies“ kommen! „Was ist das?“ fragt Major Hagen den Leutnant, der ihm freudbetäubend die Meldung überbringt, „die neuen Messerschmitts? Na, endlich.“ Und dann müht es sich nicht lange und 27 fünfstellnagelne „Mies“ rollen über das Flugfeld. Dazu kommen noch 15 blühschönere „Heinkel 111“.

Kampf verfolgte „Grattuliere, Herr Major, der meinte!“

Doch nicht allen ging es so. Oberleutnant Ladigkeit mußte angeschossen niedergehen. Hinter der spanischen Linie. Militärsoldaten schleppten den verwundeten Offizier vor ein Forum roter Befehlshaber. Anfragen sollte er über die deutsche Maschinen und über die Stärke der Legion Condor. Doch das kriegsführende Gefindel sah sich bitter getäuscht, denn Ladigkeit lebte es ab, irgendwelche Angaben zu machen. Kaltblütig befaßl darauf der Kommandant der roten Gewerbe: „Regt an — Feuer!“ Aber nichts geschah. Keiner der Miligen drückte ab. Darauf meinte der Kommandant zynisch: „So. Das war nur Spaß. Das nächste Mal schicken wir Schanz. Wollen Sie jetzt aussteigen?“ Ladigkeit verneinte. Er wußte, was ein deutscher Soldat seinem Eid schuldig ist. Ueber seine Lippen kam auch dann kein Wort, als sein Flieger stieg und die „Zim“ seine weitere Behandlung in die Hände nahm. Was die „Zim“ ist? Jene Einrichtung, die man in Spanien nach dem Wulfer der Tschaka geschaffen hatte. Jenes Geschütz, das als Denkschrift fungierte, welche Methoden erform diese „Auslet“ eines zielgerichtetes Regimes, um ihren Opfern ein Wort zu entlocken!

In den Händen der Henkerknechte

Nun konnte der Gegner kommen. Er kam auch, doch bald mußten die Roten feststellen, daß die „verfluchten Koltschiffen“ selbst ihren sonst so gefährlichen Nachzügern nicht nur den Platz freitun machen konnten, sondern daß überall dort, wo die neuen Messerschmitts einfliegen kamen, der Sieg bereits entschieden war. „Der Major wartet — er hat einen“ meinte die Flugschwärme, die gepanzt den

Trotz Falterschrauben keine Auslassungen

Doch bei Oberleutnant Ladigkeit künftigen sie sich, wenn sie meinten, bei ihm verfangen jene Falterschrauben, mit denen sie sonst ihre Tätigkeit kränkten. Der deutsche Offizier

unkte, wie alle von der Legion Condor, zu schweigen. Mit verblüffender Frechheit hielten die roten Weinger ihren Dofen die Tatsachen vor. „Nanu! Es hat keinen Sinn zu lügen. Sie sind am 3. März 1932 in die Armee eingetreten, sind im März 1933 zur Fliegerwaffe übergetreten und haben zuletzt im Jagdgeschwader Dberis gedient. . . .“ Ladigkeit verneinte: „Jertum. Es gibt noch mehr Leute meines Namens. Ich bin Luftschiffpilot. . . .“

Immer wieder bobten die Roten. Sie wollten technische Details über die Leistungen der Fliegermaschinen wissen. Sie gaben die Falterschrauben noch mehr an, doch alle Mühe war vergebens. Bei ihm und bei allen anderen, die man einem zermürbenden Kreuzverhör unterzog.

Anders rückte die Stunde der Bekretung immer näher. Die Roten wichen und wichen

und für ihre Geiseln nahe der Augenblick, da sie von ihrem Martyrium befreit werden sollten. Die Stunde des Sieges war gekommen. Die Stunde der Entscheidung, die mit den Spaniern beifolge und italienische Freiwillige herbeiführten. Spanien gehört wieder den Spaniern. Und in die Kundgebungen der Freude über den schwer erkämpften Sieg durften auch alle die Helfer einstimmen, die sich für Franco geschlagen hatten.

Für Karl Ritter bedeutet die Formung dieses Stoffes, der seien will, mit welcher Irene von Meyendorff die Deutsche seine Pflicht erfüllt, eine gewaltige und schöne Aufgabe. Der Film ist keineswegs nur eine Reportage. Seine Handlung ist nach dem wirklichen Geschehen geknüpft. So dürfen wir diesem Stoff mit besonderer Anteilnahme entgegensehen.

pt.

Aber Franz!

Kleines Volk an der Kamera

Das Kinderballet der Wiener Staatsoper tanzt in dem „Wien-Film“, „Mutterliebe“. Kinderdarstellungen machen — das ist eine sehr schwierige, mitunter jedoch sehr dankbare Aufgabe. Im Atelier 1 tanzen gegen dreißig kleine Mädchen in hübsigen rosa Ballettkleidchen zu hellen Musikstücken. Und eins und zwei. . . und eins und zwei. . . Mitten unter ihnen entdecken wir die kleine Franzl Sturz, die aber ihre Sache gar nicht gut macht. So läßt auch der Tanzlehrer Hans Unterrödner und geht entrüstet auf sie zu.

„Aber was machst denn da, Franzl? Du schautest ja wie a Schiedelch!“

Worauf Franzl erklärt, sie hätte es nicht besser, denn sie hätte sich gestern die Schuhe verwechselt und fühlte sich daher heute nicht sehr wohl. Was den gestrengen Herrn Tanzlehrer aber nicht im mindesten rührt. Erst ein heftiges Mienen Franzl's, das den „Weg“ mitten in sein Gesicht nimmt, bringt ihn einigermaßen aus der Fassung.

„Franzl! Du bist doch ein Enfant Terrible!“

„Aus!“ ruft Spielleiter Ueich. Wieder eine Probe vorbei. Eine der ungezählten Proben, die Hunderttausend Bayern, um eine solche Szene heranzustellen, die dann in wenigen Minuten vor dem Zuschauer abläuft. Kinderdarstellungen — ja, sie können aber auch nicht sein. Aber wieviel an Zeit, Mühe, an menschlicher Geduld hängt daran! Spielleiter Ueich hat nicht ohne Grund diese Geduld. Immer und immer wieder probiert er die Szene durch, hierher und dorthin geben seine Anweisungen. „Nimm dich halt zu mir sehen. Ihr könnt euch ansehen, könnt auf den Lehrer oder auf die

Franzl schauen, aber nur nicht hierher zur Kamera! Und daß mit keine von euch von dem Kreisbeifolg weggeht! Genau die Bewegungen nachmachen! Musik hirtel. . . und eins und zwei. . .“

„Aber was machst denn da, Franzl?“ fragt Hans Unterrödner wohl zum zehnten Mal.

Glückstrahlende Mamas stehen rund herum und betrachten stolz ihre im Schein der Lampen tanzenden Kleinen. Gehehen also hat sich die Franzl Brilinger im gerundeten Neigen ihre Köpchen verknüpft — (wahrscheinlich, es gab gestern einen ordentlichen „Atelier-Mengen“). ein „Mordsschauerer“ folgte und nun soll sie Ballet tanzen können! Wirklich ein hübsches viel verlangt von einer fünfjährigen großen Künstlerin. Also lächelt sie ein bißchen, und schmolzen das ist etwas, was die Traudl Sturz ganz ausgezeichnet versteht, so daß man fast annehmen muß, die kleine kann das auch in ihrem „Privatleben“ recht gut.

Und darum hat eine Kinderdame vor der Kamera ihren eigenen Reiz. Solch ein kleines Wesen „bietet“ nicht so wie die Großen. Gewiß, es ist wohl ein Spiel für das Kind, so wie es eben mit Puppen spielt oder Diabolo oder „Vater, leib mir die Schar“. Szenen mit Kindern erfordern eine zarte Hand, ein lautes Mitgehen mit der kindlichen Denkungsart, um nicht verfrüht Dinge zu werden, die erst viel später oder vielleicht gar nicht erwachen sollen.

Solches müssen wir denken, die wir hier hinter der Kamera stehen und diese reizvolle Szene belauschen.

„Eins und zwei und eins und. . .“

„Aber was machst denn da, Franzl?“



Paul Hartmann in seiner unergreiflich eindrucksvollen Rolle in dem Ma-Film „Pour le mérite“

Nur keine Umstände . . .!

Hausbesuch will nicht am Gängelband geführt werden

Ein aufreites Haus bei lieben Menschen wird dem Besucher immer ein Stück Heimat sein, zu dem er gerne wieder zurückkehrt. Es ist wahrlich eine Kunst, eine feine Kunst der Hausfrau, es dem Gaste behaglich zu machen. Viel Zeitgefühl und Feingehörigkeit dem Gastgeber, aber auch dem Gaste, eigen sein, soll nicht ein Gefühl des Unbehagens bei dem einen oder anderen aufkommen. Der Besuch soll ihm unbedingt am wohlsten, wenn keine besonderen Umstände gemacht werden, sondern wenn er als wünschenswertes Mitglied der Familie liebvolll in den Kreis mit aufgenommen wird.

Wahrlich hat die Hausfrau, sofern sie keine Hilfe besitzt, etwas mehr Arbeit durch den Besuch, besonders durch die Vorbereitungen. Eine unvorsichtige Hausfrau hat natürlich das Wohnzimmer vorbereitet, ehe der Besuch kommt, wie sie überhaupt alle Mühe, die der Besuch mit sich bringt, möglichst unauffällig erledigt. Dem Gaste gegenüber muß die Hausfrau feierlich, jedoch ihren Gang locker. Weder sollte die Hausfrau morgens eine Stunde früher aufstehen und still die Vorbereitungen für das Essen treffen oder die Wohnung reinigen, das sie sich nachher den Gaste zu einer feierlichen Kaffeestunde widmen kann. Aber nicht die Zeit verplanen! Sonst muß der Besuch erleben, wie die Hausfrau nachher lauen und hegen muß damit sie ihre Arbeit schafft und ein Gefühl der Müdigkeit nicht im Besonderen. Organisationstalent muß die Hausfrau in ihrem kleinen Reich beweisen. Es gilt Zeit haben für den Besuch und doch nichts anderes zu vernachlässigen, damit die Frau des Hauses sich nicht entfauligen muß, weil der Staub so dick liegt und die Dielen nicht gebohrt sind.

Der Gaste ist sicher gern allein, hat zu schreiben oder lesen zu einem Buche. Und weichtiger Besuch wird selbstverständlich der Hausfrau mit an die Hand gehen. Nachmittags ruht der Gaste sicher gern ein wenig, oder man geht fort, besucht Mütter und Schwägerinnen. Der Stadt, trinkt vielleicht auch unterwegs Kaffee und ist zum Abendbrot wieder zu Hause. Die Gastgeber müssen fühlen, welche Abmahnungen in ihrem Besuch liegen wollen und können. Nur kein Zwiel und feiner Ueberbahrung, das ermüdet alle Teile und macht nur Verdruß.

Summerfort erlauben, ausgehen und zuhause an den Türen des Gastes noch Besuch einladen, hält niemand lange aus. Es müssen Stunden der Ruhe und Bestimmung dazwischen liegen, soll die Freunde aneinander erhalten bleiben. Nichts ist unangenehmer für den Gaste, als wenn er sehen muß in welche Unruhe sich die Hausfrau stürzt, oder wenn sie stets flüchten und Lachen auf den Kaffeetisch bringt. Alle beständigen Klagen, und Ehrenbeweise sind unbenötigt für den Besucher, denn er weiß um die Arbeit und die Geldausgaben und muß sich unbehaglich verpflichtet fühlen.

An den Kindern des Hauses wird ein hoher Besuch stets Freude haben und sich mit ihnen beschäftigen. Aber liebe Liebe zu den Kindern wird vergehen, wenn er immer wieder ermahnen ist, in ihnen den Mittelpunkt zu sehen. Eltern dürfen nie vergessen, daß die Teilnahme an ihren Kindern, selbst bei Verwandten und Freunden nicht so unumfänglich sein kann, wie die eigene. Das Geheimnis aber für jeden Hausbesuch heißt beiderseits: Liebe und Takt.

Ein Mann lernt was dazu

Wenn mir eine Frau das Leid sagt, daß es in ihrer Ehe nicht immer „himmlischhochstehend“ herginge, sondern es ihr auch manchmal „zum Tode berührt“ summe sei, weil ihr Mann loro ganz anders sei als sie es sich gedacht habe — so muß ich immer an eine Stunde in einem schlichten, behaglich-gemühtlichen Zimmer denken, als ich mir von einer wahrhaftig glühen Frau einige Minuten von ihren so gut gewaschenen Blumen erbot. Wir kamen ins Plaudern, und sie erzählte aus ihrer Jugend und Ehe:

„In dem ersten Abend nach unserem Hochzeitstag hatte ich alles wunderbarlich hergestellt; eine kleine festliche Tafel erwartete meinen Mann und ich dachte es mir so schön, dieses erste Abendliche Alleinsein mit ihm in eigenem Heim.“

Da kommt er herein — bleibt stehen, fragt — und sagt etwas ungeschicktes, ohne mich erst zu begrüßen, mit der Hand auf dem Tisch deutend: „Wir bekommen wohl Besuch?“ „Nein“, antwortete ich verärgert, „weil ich meinst zu das?“ Und er: „Weil du der (wieder eine Handbewegung auf den Tisch) „swiel zumus gemacht hast!“

Von mir fiel alle Freude ab; ich hatte Mühe, die Tränen zurückzuhalten.

Aber ich grübelte und grübelte und kam zu dem Entschluß, den Charakter meines Ehemannes seiner Angehörigen zu klären, um starker Licht und Schatten zu erkennen. Und ich begriff: — Sein Vater war ein arbeitsstarker, freudvoller Mann, aber alles „Sentimental“ hatte er. Das Weibensicht war: daß das Weibensicht ohne Weibensicht war: die Mutter hatte mit Mühe erreicht, daß es wenigstens eine „Prinzessin“ gab, um diesen Feiern einen besonderen Ausdruck zu verleihen. Blumen-

schmuck, Tannenzweig war „Pflichtgefühl“. Nun mußte ich genug; mein Mann konnte nur strenge Schlichtheit. — Bei uns dahine war Feiligkeit und Schönheit der Umgebung von jeder Selbstverständlichkeit gewohnt; ich konnte und durfte, ich überlegte ich nehme den Mittelweg. Es stand immer ein kleines Stränklein im Zimmer und ein Blumentopf am Fenster. Der Sonntagstisch zeigte die schöne Tischdecke und das „gute“ Geschirr.

Jahre vergingen. Als unsere Älteste ein Badbad war, kam eines Tages mein Mann ins Zimmer, fragte, schaute sich um und sagte etwas ungeschicktes: „Was hab' du denn hier herausgenommen?“ Meine Tochter und ich sahen uns an, lachen uns um — und ich erwiderte: „Nichts.“ Aber da hielt unser Mädel sich noch einmal um, lacht und sagt: „Nichts, es sind keine Blumen da! Ich habe sie eben herausgenommen und die Früchte noch nicht wieder hereingetragen.“ Und schon war sie raus, um das zu befragen. Mein Mann bekam einen ärmlichsten Kopf, drehte sich um und ging ins andere Zimmer.

Ich habe mir auf die Lippen geblasen, um mir einen billigen Triumph zu verschaffen. Aber das darf ich verraten: es überfiel mich eine Welle der Freude, zu wissen, daß meinem Mann die Blumen nicht weggehenden Zubelehrer unseres Heimes geworden waren.

Wir schloßen Beide. Ich drückte der Frau, die so froh bei ihren Blumen stand, herzlich die Hand und ging. Aber vergessen habe ich diese Stunde nie.

Johanna Marlin.

Pikante Fisch-Suppen

Legierte Fischsuppe
Man kocht Fischknochen, Kopf und Haut mit Suppengemüse aus 20 Minuten und gibt die Flüssigkeit durch ein Sieb. Dann dünnt man Fett im Mörser und füllt mit der Fischbrühe auf. Das kleinschnittene Suppengemüse und gehackte Petersilie gibt man zuletzt in die Suppe. Man kann die Suppe auch durch Zugabe von 1 zerhacktem, feinstem Petersilie kann man auch andere Kräuter verwenden.

Kartoffelsuppe
Fischbrühe wie vorher. In der Brühe kocht man Kartoffelstücken oder -stückchen. Dazu gibt man zum Schluß gehackte Petersilie und das Suppengemüse.



Eine Freundschaft, während der Ferienreise geschlossen . . .

Kunst: Silde Jente

Machen wir's wie die Wienerin

Sie ist so gut angezogen, weil sie es versteht, durch Schlichtheit zu wirken

Mode aus Wien — das hat einen guten Namen. Die kunstbewusste Domestik hat sich reich an Anregungen und Formen, die hier zusammenströmen und durch den Schmuckteil geben, um dann in einen weichen, jedoch nie härteren Form wieder zu ergeben. Die Bescheidenheit der Wiener Menschen, die Schönheit und Mann der Frauen halten schon die Modewelt sehr, die aus dem 19. Jahrhundert kommen. Im Gegensatz der hiesigen Hofmode, dessen Innenräume das prächtigste Barock des Meisters Fischer von Erlach zieren, reichert heute Frau Mode in Wien. In den Klammern, in denen zuerst die Bescheidenheit der Wiener Frauen geistreichen Weltlichkeit erlangt und schöne Frauen praktische Toiletten trugen, hat die neue Zeit Eingang gehalten. Die Arbeiten, die aus vielen Danks, haben nun die Neise nach Berlin angetrieben, um zu zeigen, in welcher Weise die traditionsreiche Wiener Schneiderei wieder erfinden ist.

Schlichtheit ist beim Wiener Kleid zur Selbstverständlichkeit geworden. Es gibt nichts, was daran zuviel wäre. Ob ein kleines Strahlenkleid getragen wird, gepunktet mit einem schmalen Gürtelchen, und einem einfarbigen lösen Mantel darüber, oder die weißen Kräfte eines Abendkleides auf den Boden gezogen, immer bleibt der Ge-

famleindruck der eines damenhaften und schlichten Kleides zugleich. Beim näheren Hinsehen kommt dann die Festhaltung, daß diese Kleider ja gar nicht so einfach sind. Zahlreiche tolleste abgetrocknete Fasern bilden den lausig schimmernden Stoff. Der Gürtel, so schmal er ist, ist feinste gebogene Lederarbeit. Blüden und Krüge sitzen auf den Millimeter, und die Farben und Form von Handarbeit und Schönen sind genau angebracht, um das Material an der ganzen Erscheinung ist.

Vor allen Dingen „bestanden“ sich die Wienerinnen ausgeglichen. Ihre Hüfte sind wirklich hüft, und selbst wenn eine kleine feste Kopfbedeckung zu sehen ist, so bleibt doch immer der Eindruck eines durchaus tragbaren Hütes. Weichmühtige Mädel der großen Kleiderwelt in reißvollem Viten gehen, dem Feuertreueit einen schönen Rahmen, und die wortlichen Hüfte des Zertrümmers sind zweckmäßig und gediegen.

Wien hat neben einer originellen Mode auch die Zweckmäßigkeit der Kleidung im Auge. Es bietet für den Vormittag und Tag nicht nur die gut sitzenden Korsetts, die meist in zwei Farben aufzudehen und deren herrenmäßige Streifen durch Flechtwerk, durch Gürtelpartien und bunte Farben in Blau und Handarbeit gemildert wird, es zeigt auch Nachmittagskleider, die neben der Schönheit auch wirklich tragbar sind. Welche

Anbentungen von Bolero, die Zusammenstellungen von Schwarz und Weiß, ein schimmernder Namenszug auf formlaunen-blauen Gründen, eine tiegelnde Moiré-Bade mit weichen Blüden das alles gibt den Kleibern einen Schick und Schmung, den Frauen lieben.

Und besonders gut meint es die Wienerin am Abend. Sie hat gut aufgeschult und die Bilder der Großmütter und Urgroßmütter angelehnt. Aber trotz dieser Ähnlichkeit bei alten Bildern bleibt doch die Wienerin das Kind der heutigen Zeit. Der weite Rock, die geraden Ärmeln, die Andeutung eines herbarförmigen Ausschnittes und einer Kirtoline bereiten für ein Vergnügen, und sie ist doch eine moderne Frau geblieben. Sie hat das richtige Gefühl, wie weit sie das gezeigte Spiel treiben darf, ohne allzu sehr nach „neuwill“ auszufahren.

Maria Anne Granz.

Mein Badeanzug wird alt

Immer wieder hört man Klagen, daß Badeanzüge rasch unanständig werden. Dann wird meist das Material dafür verantwortlich gemacht und nur selten sich die Verbraucher selbst die Schuld, weil sie die Badeflebung nicht so behandelt hat, wie es für notwendig und nützlich ist. Alle Badeanzüge, aus welchem Material sie nun angefertigt sein mögen, bleib sich gleich, vertragen schlecht das Strahlen. Das Gewebe wird durch das Strahlen brüchig und in kurzer Zeit gibt es Löcher, die den schönsten Badeanzug unanständig machen, selbst wenn sie noch so gut gewaschen sind. Also nicht wringen, sondern nach jedem Gebrauch in flarem Wasser tüchtig auswaschen und den Badeanzug dann trocknen lassen. Aber nicht in der Sonne, nicht, auch bspagen ist empfindlich und nicht in der Nähe des Herdes, sondern schattig in der Luft.

Auch das Trocknen am Körper tut dem Badeanzug nicht gut, ganz abgesehen davon, daß es gesundheitsschädlich ist und Verkehr auf mander Erhaltung sein kann. Nach dem Baden wuschelt man am besten den Badeanzug und zieht einen Ströndanzug über, um sich in ihm zu sonnen. Badewäsche, also nicht nur Wäsche, sondern auch Bademantel, Badetücher usw., soll völlig trocken sein, ehe sie wieder benutzt wird. Licht man oft badet, d. h. in der Woche Abständen, daß die Wäsche in der Feuchtigkeit nicht trocken kann, schaffst man sich am besten eine zweite Garnitur an. Selbstverständlich muß man auch jedes Herren- und Döner unterlassen, sonst reißt die Wäsche ab. Der Badeanzug, der beim Trocknen etwas fauer geworden ist, hat am Körper rasch wieder die notwendige Länge und Breite.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Früh: Saucermilch, Vollkornbrot. — Mittags: Quarkartoffelsuppe, grüner Salat, gezeckter Bebelbeeren und Milch. Abends: Kartoffelsalat mit frischen Gurken, Ränderfleisch.

Dienstag: Früh: Milchkafee, Vollkornbrot und Marmelade. — Mittags: Fischauflauf mit Kartoffeln, roher Möbrensalat, Käsefleisch, Kartoffelsuppe. Abends: Ähren mit Ähren.

Mittwoch: Früh: Miesli mit frischem Obst. — Mittags: Erbsen und Möhren im Kartoffelsalat, Stippmilch mit Obst. Abends: Pfefferkuchen, eingelegte Herlinge in Milchsuppe.

Donnerstag: Früh: Baderflossensuppe mit geriebenen, voben Mägen. — Mittags: Spinatpudding mit Tomaten- und Kartoffeln, Milchsalzlake. Abends: Vollkornbrot mit verschönten Quarkauflauf, Rabarbermolk.

Freitag: Früh: Grütze mit Milch. — Mittags: Fischbratensuppe, Bohnensalat, Kar-

toffeln, gezeckerte Johannisbeeren. — Abends: Tomatensalat mit Speck.

Sonntag: Früh: Milchkafee, Möhren, Baderflossensuppe. — Mittags: Blumenkohl, Erbsen, Kartoffeln, Tintenfisch. — Abends: Bratartoffeln, gemästeter Salat, Käsebrot.

Spinalpudding:
Ein Litergramm Spinat, 60 Gramm Fett, 60 Gramm Mehl, 1/2 Liter Milch, zwei Eier, geriebene Zwiebel, Salz. — Der Spinat wird nach dem Waschen nur einige Minuten in eigenen Saft gedünstet, dann durch die Maschine gedreht. Fett wird mit Mehl, Milch, Eiweiß und den geriebenen Zwiebeln gut verrührt, Salz und der Spinat zugegeben und zuletzt der Eißsauce untergegeben. Man reißt in eine gezeckerte Baderflossensuppe, reißt sie gut und kocht etwa 1/2 Stunde im Wasserbad.

Vorsatzlagen von der Abteilung Volkshilfschafts- und Wohlfahrtsamt im Feinbrotbrennerei, Gau-Bezirksamt.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
 Postfach 2654. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) am 25. Juli 1939. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Organ der NS-Führung in der Provinz Sachsen. Für unentgeltlich eingehende Beiträge siehe Geschäftsverteilung: Halle (Saale), Wallenburgerstr. 1 B, Fernr. 276 31.
 Einzelpreis 15 Pf.* 10. Jahrgang Nr. 200

Bezugspreis monatlich 2,- RM. (postfrei 20 Pf. Porto). — Halbjährlich 10,- RM. (postfrei 40 Pf. Porto). — Vierteljährlich 5,- RM. (postfrei 20 Pf. Porto). — Einzelheft 1,- RM. (postfrei 10 Pf. Porto). — Abbestellung monatlich 2,- RM. Keine Entgeltung bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug auf für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
 Sonntag, den 23. Juli 1939

Aufruf zum Besuch von Lannenberg

25. Wiederkehr der großen Schlacht des Weltkrieges - Einladung des NS-Reichskriegerbundes an alle Frontkämpfer
 Besuch aller Schlachtfelder - Kostenlose Unterkunft für sechs Tage - Fahrpreisermäßigung 75 v. H.

Berlin, 22. Juli. Am 27. August jährt sich zum 25. Mal der Tag der Schlacht von Lannenberg. Am Ehrenmal von Lannenberg wird an diesem Tag zu Ehren des deutschen Frontsoldaten eine gewaltige Kundgebung veranstaltet werden. Alle Frontsoldaten Deutschlands, die an sämtlichen Weltkriegsfronten gekämpft haben, vor allen Dingen aber die Lannenbergkämpfer sind zu dieser Feier eingeladen. Partei, Wehrmacht und die Soldaten des Reichs-

Reich ist dem NS-Reichskriegerbund übertragen worden. Der Reichskriegerführer wendet sich an alle ehemaligen Soldaten mit dem Aufruf, an diesem Ehrenfest teilzunehmen. Am auch den zur Zeit in Urlaub weilenden Kameraden Gelegenheit zu geben, an der Ostpreußenfahrt zum Reichsehrenmal teilzunehmen, ist der Meldetermin bis zum 10. August verlängert worden. Jeder ehemalige Soldat, der an der gemeinsamen Kundgebung teilnehmen will, hat bei den zuständigen Dienststellen des Reichskriegerbundes, die Verpflegungsstellen sind so zu wählen, daß jedem die Teilnahme ebensolcher ermöglicht ist. Den Führern ist im Rahmen der Möglichkeiten Gelegenheit geboten, die öst-

preussischen Schlachtfelder zu besichtigen. Die Sonderzüge fahren mit 75 v. H. Fahrpreisermäßigung, d. h. einen Pfennig je Kilometer. Die Teilnehmer, die von ihren Heimatorten erst zu dem Abfahrtsbahnhof des Sonderzuges fahren müssen, erhalten ebenfalls 75 v. H. Ermäßigung bis zu einer Entfernung von 150 Kilometern vom und zum Abfahrtsbahnhof. Werden in diesem Falle Ein- oder Schnellzüge benutzt, so ist allerdings der volle Ein- oder Schnellzugausgleich zu zahlen. Auf den Fahrpreis werden ebenfalls 75 v. H. Ermäßigung gewährt. Die Unterkunft in Ostpreußen ist kostenlos sechs Tage. Die reichliche und gute Verpflegung und zwar Frühstück, warmes Mittag- und Abendbrot, kostet 1,- RM. je Teilnehmer und Tag.

Therites

Von Dr. W. Esser

Therites war der elende Schwärzer vor Troja, den Homer in der „Ilias“ als Verleumder und Grabsteherrichter vernichtet hat und von dem Söhnen in seinem Götterdrama „Das Siegesfest“ als Feindling spricht. Therites ist heute der Begriff für Verlogenheit und Unpersönlichkeit. Die Kennzeichnung auf sich zu beziehen, hat sich die englische Politik durch die Jahrhunderte hindurch angeeignet sein lassen. Das unglückliche Wort cant bezeichnet mit Heudeitel das was Therites ist. Antologedessen ist dieser Begriff zu einem Gattungsnamen für die Politik Englands geworden. Nichts konnte diese Tatsache noch mehr unterstreichen als die Lügenbriefe des bezahlten Propagandisten King-Hall. Denn hier schmätzt und lästert ein Engländer über eines, was dem deutschen Volk heilig ist. Und der Zweck ist allein, Zwietracht unter uns zu säen, um Deutschland dann um so leichter niederringen zu können.

Diese Methode des englischen Therites steht dem deutschen Volk zu nahe vor Augen um die Erinnerung nachzurufen, wie England damals erbarungslos den Hungerkrieg gegen deutsche Männer, Frauen und Kinder führte, als eine artverleumdende Regierung den demokratischen Vorkämpfer des Volkes, das ich ohne Beispiel, aber wohl demokratisches Vorgehen, das eine Regierung sich so in die Angelegenheiten eines anderen Volkes einmischt und noch Verräteren sucht, die gegen ihr eigenes Volk arbeiten sollen. Die Antwort des deutschen Volkes an King-Hall, und damit an die englische Regierung, die Reichsminister Dr. Goebbels erwiderte, hat nicht nur das deutsche Volk noch enger zusammenrücken lassen gegen diese feindseligen Angriffe, auch andere Völker haben die Briefe King-Halls als demokratische Äußerung für das Vorgehen Englands nicht erkannt. Und es spricht für die Weisheit der Antwort von Dr. Goebbels, daß sie dem englischen Volk bis heute unterzogen wurde. Der englische Therites steht vor seiner eigenen Kammer.

Dennoch war die englische Politik aus in dieser Woche weiter bemüht, die Enttarnung fortzusetzen. Nur sind dabei ihre Erfolge noch geringer gewesen. Die englische Velleitelie noch nicht vom Niederkommen. Im demokratischen Väterterwald herrscht betretener Schweigen über das Japans des hohen Alibion an dem Mostauer Acker. Aber der sonst sehr feine Luftkommissar Molotov selbst trotzdem seine Eile, England und Frankreich zu bitten um den Fortschritt Japans, die ihm bei den Verhandlungen in Tokio aufgetischt wurden und den Anfang vom Ende der britischen Stellung im Fernen Osten sein können, haben die Anzeigekraft der demokratischen Enttarnungspolitik noch härter vermindert. Wir verstehen wohl, daß es England immer ungemütlicher in seiner Haut wird, wenn es die lächerlicher werdende Bilanz seines Vorgehens überschlägt.

Schon die Tücke, die man letzten Jahres für die Enttarnung gemacht, erweist in London keine reine Freude. Denn man ist sich an der Demie wohl klar, zu welcher Folgen es führen müßte, wenn die türkische Neutralität auf die italienischen Anstrengungen des Dodekanese in die Tat umgesetzt werden sollte, wie es türkische Verleumdungen in dieser Woche forderten, ohne zu bedenken, daß ihnen Italien auf die Finger klopfen würde. Aber auch mit Polen findet das englische Verhältnis noch keine rechte Grundlage. Der Versuch des englischen Generalstabes, die Verhandlungen mit einem schnellen Ende zu sehen, und die englisch-polnischen Unterhandlungen kamen so schleppend in Gang, daß die Erklärung des polnischen Marschalls Ruds-Emiglin eine



„Kraft durch Freude“

Berlin empfängt am Sonntag den Generalfeldmarschall

Berlin, 22. Juli. Die Feststadt in der viele Tausende aus Großdeutschland und Vertreter der Europas zur 5. Reichs-NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind, ist für den Generalfeldmarschalls Hermann Göring gerüstet. Fahnen aller reichsweite Schmäud der Feststadt, ein Jubelruf der Hamburger aus Göring grüßen, wenn er am Sonntag morgen gemeinsam mit dem Reichsleiter Dr. Ley von der Stadt begrüßt, um von dem Adolf-Hitler-Platz den Festspielen und aller Gänge abzus-

galt der Verfuß- und Verbratung, wo er seiner lebhaften Befriedigung über die großen Fortschritte Ausdruck gab. Beim Verlassen des Werkes brachte die Begegnung dem Generalfeldmarschall begeisterte Kundgebungen dar. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat den Vorschlägen des Preisgerichts zugestimmt, das die eingegangenen Arbeiten in dem Ideenwettbewerb für den Bau einer AdH-Salle mit anschließenden Ausstellungenshallen genau geprüft hat. Der 1. Preis (Jungferns Düsselhof) hat den 1. Preis erhalten. Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters wird nun auf Grund der erhaltenen Unterlagen in einem anderen Wettbewerb die endgültige Planung für eine neue AdH-Salle für etwa 8000 Personen und eine neue Ausstellungshalle in Angriff genommen.

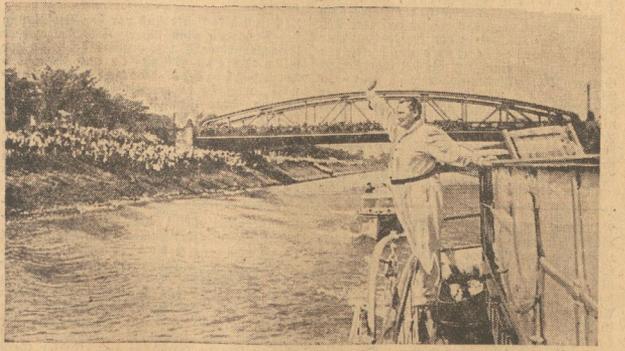
Trauerfeier für die Verunglückten der „Berlin“

Berlin, 22. Juli. Am Sonnabend wurde in einer kurzen, würdigen Trauerfeier am Columbus-Bahnhof in Bremerhaven Abschied von 17 Arbeitskameraden genommen, die in treuer Pflichterfüllung bei der Asefexplosion am Norddampfer „Berlin“ ihr Leben gelassen haben.

Besichtigung des Hutes Generalfeldmarschall Göring seine Heile von Oldenburg fort, wo er mittags eintraf. Er wurde der Feldmarschall der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Generalfeldmarschall besichtigte eingehend die Rode-Wulf-Fingergewerke. Er ließ sich von den einzelnen Abteilungschefs von dem Stand des weiteren Ausbaues des Werkes eingehend unterrichten. Das besondere Interesse des Luftfahrtministers

London will 5000 Iren deportieren

UP. London, 22. Juli. (Sig. Melb) Zu den nächsten Wochen dürfte, wie die Zeitung „Daily Herald“ erklärt, rund 5000 männliche und weibliche Mitglieder der IRA in England von der Polizei gefesselt werden. Die Mehrzahl von ihnen dürfte deportiert werden, während die übrigen unter händiger polizeilicher Kontrolle kommen würden. Diese Maßnahmen, so fährt das Blatt fort, würden sofort nach Annahme der IRA-Vorlage durch das Parlament durchgeführt werden. Die Polizei und Scotland Yard überwachen zur Zeit 400 besonders verdächtige Personen in London, Birmingham, Liverpool, Manchester und anderen Städten. Scotland soll im übrigen festgelegt haben, daß der Eisenbrand, der — wie berichtet — die Maribahn im Emden-Sondens vernichtete und den Verkehr in London hundentausend lähmte, ebenfalls auf das Konto der irischen Freiheitskämpfer zu setzen ist.



Generalfeldmarschall Göring dankt bei der Fahrt durch den Rhein-Herne-Kanal der ihm vom Ufer aus zujubelnden, dichtgedrängt stehenden Menge für die herzlichen Kundgebungen